

## Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder des im Stadt-  
bezirk und den Vororten errichteten Nach-  
gelehrten abgezahlt: vierjährlich 44.50.  
Bei zweijähriger regelmäßiger Aufstellung ins  
Jahr 4.50. Durch die Post bezogen für  
Dienstleistungen und Dienstreise: vierteljährlich  
4.50. Directe tägliche Krempelbenbung  
im Inland: monatlich 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr.  
Die Nach-Ausgabe Sonntags um 6 Uhr.

## Redaction und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen  
geschlossen von Mittwoch bis Samstag 7 Uhr.

## Filialen:

Otto Meissner's Corvin, Alfred Hahn,  
Untermarktstraße 1,  
Sonus Lößle,  
Rittermarkt 14, post. und Königstraße 7.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 34.

Montag den 20. Januar 1896.

90. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Es ist in jüngster Zeit wiederholt vorgekommen, daß Hunde in den Büdlichen Kreuzer-Plätzen vor den Unterläufen verstecken und scheißen haben. Wir haben daher in Übereinstimmung mit § 88 und § 87 des Gesetzes vom 1. Dezember 1884, die Aus-  
führung der Jagd betreffend, die Forstbeamten angewiesen, diejenigen, welche über Hunde in den öffentlichen Wohnungen, einschließlich des Hofvorhofes, urinieren lassen, zur Kugel zu bringen, unbeschädigt und im Stoffzettel oder Belegstück des Wildes begleitende Hunde aber unbeschädigt zu töten.

Sie werden hierbei die Genseitung aus, daß die Eigentümer von Hunden in ihrem eigenen und im allgemeinen Interesse die Ausführung nicht unbedingt lassen und dadurch zur Schädigung des Besitzers der Wohnungen erneuerndes Rechtsschutz mit belästigen werden.

Leipzig, den 16. Januar 1896.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Dr. Paulmann.

1b. 287.

Beschluß weiter auf dem Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer

Nr. 8, entgegenzunehmen.

Leipzig, den 16. Januar 1896.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Mörder

Ma. 311.

Beschluß weiter auf dem Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer

Nr. 8, entgegenzunehmen.

Leipzig, den 16. Januar 1896.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Mörder

Ma. 311.

Beschluß weiter auf dem Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer

Nr. 8, entgegenzunehmen.

Leipzig, den 16. Januar 1896.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Mörder

Ma. 311.

Beschluß weiter auf dem Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer

Nr. 8, entgegenzunehmen.

Leipzig, den 16. Januar 1896.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Mörder

Ma. 311.

## Die Kaiserfeier zur Ausrufung des deutschen Reiches.

II.

Das Bankett im Schloss.

H. B. Berlin, Sonntag Vormittag. Anfolge der Ver-  
spaltung der vormittägigen Feierlichkeiten in der Schlosskapelle und im Weißen Saale um 11 eine halbe Stunde und des  
volligen Ranges an Eindruck mußte ich meinen ersten  
Bericht über jene Feiern aufs Neueste auffärmen, wenn er  
gekenn Abend noch in Leipzig ausgetragen und gesetzt  
werden sollte. Ich trage heute nur noch nach, daß  
jedoch die offizielle Weineinführung, als die feierliche  
im Weißen Saale einen höchst bedeutenden Einfluß madden  
und unterliegen. Während der leichten Feier hatten die  
Kaisermutter mit den fünf ältesten Prinzen, sowie die Kaiserin  
Friedrich auf den der Schlosskapelle zunächst liegenden Galerie  
über dem Weißen Saale (auf dessen westlicher Seite) Platz  
genommen. Die Galerien der gegenüberliegenden östlichen  
Schmalseite waren von den Trompeten zweier Garderegimenten  
besetzt, die auf 36 langen Trompeten, unterstützt von vier Pauken,  
Tamburen dienten, als der kaiserliche Zug den Saal betrat  
und verließ. Unter den preußischen Trosszügen, welche zur  
linken Seite des Thrones auf breitem Podium im Amboß  
an die Mitglieder des Bundesrates aufstellten, nahmen  
sich auch der jüngste von Kaiser und Welt, Geh.  
Kath. ernannt Waler Meissel, jedesfalls diejenige Persönlichkeit  
im Saale, die im kleinesten Körper die größte familiäre

Leistungsfähigkeit hing. Auch Fürst Hohenlohe erscheint  
vergleichsweise den hohen Redegeschäften der Paladine des  
Thrones und namenslich im Vergleich zu der Haltung und  
dem ersten deutschen Reichskanzler, klein und, in der Art  
vorgebrachten Haltung, herablassig. Aber seine kleinen  
Herrungen in der außergewöhnlichen Politik und die geistige  
Vorwürfe, deren Hauptarbeiter er gewesen sein dürfte, lassen  
die Höflichkeit glücklicherweise als orthrale Täuschung er-  
tennen.

Gestern Abend fand jedoch um 6 Uhr die Gala-  
Tafel im Schloss statt. Etwa 600 Personen waren  
geladen, und die diese Größe unmittelbar nur durch zwei  
Portale des Schlosses bzw. durch Balken und man  
kann sich nicht lange vorher einfinden konnte, also die 600 ziemlich gleichzeitig antraten, so kann sich der  
Leser denken, daß die Garda der Anwesenden auf einer  
harten Probe gestellt wurde und die zahlreichen berittenen  
Gardesoldaten auf dem Platz, welche die Zelle der an-  
wesenden Wagen in Ordnung hielten, ein schmieriges Amt  
hatten. Endlich war das Eintrittstor zur ebenerdigen Erde er-  
reicht, der Taxameter-Mästchen abgelöst, die Gardesabre-  
gezogen und nun ging es aufwärts in die von Licht und  
Gold blendend schimmernden Türe des Schlosses, auf den  
breiten Treppen aufwärts, die wie ein Mergen von prächtigem  
Blumenstrauß gerichtet waren und auf denen in der flei-  
samen militärischen Tracht der Fridericianischen Zeit die  
Schloßgarden zur Ehre des Königs empfingen.

Um einen Abend von 1867 bis 1870 und denen  
des ersten deutschen Reichstages von 1871 an war die Aus-  
zeichnung erloschen, im Weißen Saale selbst Platz nehmen  
zu dürfen, in welchen an der Stelle, wo am Morgen des  
Throns gestanden hatte, in der Mitte des nordwestlichen  
Ringentwurfs, die Majestäten und der Hof Platz nahmen.  
Die Tische im Weißen Saale waren parallel mit der sauer-  
nischen Tafel aufgestellt, fast durch die ganze Länge des  
Saales. Nur ein einziger war aus der rechten und der östlichen  
Schmalseite im rechten Winkel zu jenen längeren Tischen  
aufgestellt, und an der westlichen für jeden Tischen war mit vom  
Hofmarktgallus der Platz angewiesen, offenbar nach dem  
Alphabet, denn hier saßen Adermann, Bamberger, der Ver-  
fasser dieser Zeilen, Breitbach, Dernburg (früher Oberdirektor  
der Nationalversammlung) und Albrecht für Darmstadt) u.  
Mit meinem Nachbar zur Rechten, Verner Bamberger, batte  
ich, trotz seiner Niedrigkeit zu den Geschäftsräumen und dann  
zum Deutschesfreisinn, immer ein persönlich freundschaftliches  
Verhältnis unterhalten, und so war mir der Abend an seiner  
besonders gemerkt.

Der Weiße Saal reichte jedoch bei Weitem nicht aus,  
um des Kaiser 600 Gäste zu fassen, und so mußten viele  
auch über die angrenzenden Räume verteilt werden, wo sie  
den Majestäten freudig nicht anträglich waren.

Um 7 Uhr trat der Hof unter laufenden Blasenläufen  
in den Saal. Der Kaiser führte die Kaiserin Friederich,  
Prinz Albrecht die Kaiserin, Sophie folgte ihm. Die mit breitem Goldeband  
umwundene Tafelkarte, deren obere Hälfte das Bild A.  
Werner's "Die Kaiserproklamation in Versalien" zeigt,  
zählte folgende Gäste auf:

Bohemische Gruppe, gedämpfte Tropfenzüge mit Tüchern, Schrägen  
gerüst, sparsame Blumenvase, Zinnkugeln in Gold, Weiß, Silber,  
Grüne, Teller, Besteckdose mit Wurst, Wecktopf-Schalenplatte,  
Küchenzangen und Küchenzettel.

Das Programm war folgendes:

Botaniken-Triumphmarsch von Rosé, Ouvertüre "Albion" von  
Krebselslohn, Krönungsmaisch von Zug, s. Verdi-Marsch von

Bach, b. Vargo von Händel, Salus Caesar, nostro Gaudentio von  
Voigt, Pariser Siegesmarsch, Sieges-Gymnas, komponiert von  
Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Adalbert von Preußen. Das  
Königliche Orchester von Meyer, Deutsche Fanfare von Krug, unter  
dem Siegesbauer, March von Bon, Die Heiterkeit, Lieb von  
Gesell, Fanfare des eurasischen von Moroz und Armeemarsch  
Nr. 113.

Erst als die Majestäten Platz genommen, ließen sich die  
Gäste nieder, und da fand denn jetzt unter seiner Herrschaft  
eine gärtige, thieure Überzehrung; doch anliegend, in reueloser  
Nachbildung weitergelebtes Telegramm des Königs Wilhelm I.,  
an die Königin Auguste aus Douches über die gewaltigen  
Feiern der Stadt von Sedan. Es lautete bestimmt:

"Der König Auguste in Berlin. Auf dem Schlachtfeld vor  
Sedan 1. 9. 70. 7 Uhr. Die französische Armee ist in Sedan  
eingeschlossen und zieht hier bei Tafel freundlich zusammentreffen,  
wurden von ihm durch längere Ansprachen ausgezeichnet. Ich habe Ihnen gesungen und verlesen die  
Lieder des Kaiserl. Chorales und die Kaiserhymne." 1866

Es handelt nicht gefragt zu werden, daß alle Tafeln im  
reichen Schmuck des kaiserlichen Gold- und Silberschmiedes  
prangten und mit kostbaren Frühlingblumen und Rosen  
auf der Herbstzeit geziert waren.

Die Speisen wurden mit fast unheimlicher Schönheit  
aufgetragen und dazu in den Tassen treffsicher Wein ein-  
geschüttet; Sherry, ein leichter Rheinwein, ein deutscher  
Champagner, wunderbarer 1866er Steinwein, französischer  
Champagner.

Als die Wohltaten serviert waren, erhob sich der Kaiser, die  
ganze Versammlung erhob sich gleichfalls, und nun sprach der  
Monarch mit lauter Stimme:

"Der heutige Tag, ein Tag dankbaren Rückblicks, wie das  
ganze Jahr in allen seinen Tagen, ist eine einzige große  
Dankesfeier und Freudenfeier für den hochseligen großen Kaiser.  
Über dem heutigen Tage ruht der Segen, schenkt der Gott  
Desse, der in Charlottenburg und Dresen, der in der Freuden-  
stätte gebetet ist. Was unser Vater erbost, was die  
eurende Jugend traurig gefühlt, was gewünscht hat, ihnen  
den beiden Kaisern, ist es vergessen gewesen; das deutsche  
Reich mit den Bürgern sich zu erläutern und wiederher-  
zustellen. Wir danken dankbar die Borteile genießen; wir  
dürfen und des heutigen Tages freuen. Damit geht auf und  
jedoch die erste Pflicht über, auch das zu erhalten, was die  
hohen Herren uns erklungen haben. Aus dem deutschen  
Reich ist ein Weltreich geworden. Ueberall in seinen Teilen  
der Erde wohnen Tausende unserer Landsleute. Deutsche  
Männer, deutsches Wissen, deutsche Freiheit, deutsche  
Gefährten und Gefährten sind sie geworden.

Der Kaiser reichte jedoch bei Weitem nicht aus,  
um des Kaiser 600 Gäste zu fassen, und so mußten viele  
auch über die angrenzenden Räume verteilt werden, wo sie  
den Majestäten freudig nicht anträglich waren.

Um 7 Uhr trat der Hof unter laufenden Blasenläufen  
in den Saal. Der Kaiser führte die Kaiserin Friederich,  
Prinz Albrecht die Kaiserin, Sophie folgte ihm. Die mit breitem Goldeband  
umwundene Tafelkarte, deren obere Hälfte das Bild A.  
Werner's "Die Kaiserproklamation in Versalien" zeigt,

zählte folgende Gäste auf:

Bohemische Gruppe, gedämpfte Tropfenzüge mit Tüchern, Schrägen  
gerüst, sparsame Blumenvase, Zinnkugeln in Gold, Weiß, Silber,  
Grüne, Teller, Besteckdose mit Wurst, Wecktopf-Schalenplatte,  
Küchenzangen und Küchenzettel.

Das Programm war folgendes:

Botaniken-Triumphmarsch von Rosé, Ouvertüre "Albion" von

bach, b. Vargo von Händel, Salus Caesar, nostro Gaudentio von  
Voigt, Pariser Siegesmarsch, Sieges-Gymnas, komponiert von  
Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Adalbert von Preußen. Das  
Königliche Orchester von Meyer, Deutsche Fanfare von Krug, unter  
dem Siegesbauer, March von Bon, Die Heiterkeit, Lieb von  
Gesell, Fanfare des eurasischen von Moroz und Armeemarsch  
Nr. 113.

Erst sie schlugen dann, wenn ich es muß, und mit der  
Wähnung, die an uns alle geht: "Was Du erreichst von  
Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besiegen", riefen  
Ich Mein Glas auf unser geliebtes deutsches Vaterland und  
zu: Das deutsche Reich hoch! und nochmals hoch! und  
zum dritten Male hoch!"

Begeistert stimmte die Versammlung diesem Hoch und  
dieser herzlichen, bedeutenden Worte zu.

Um 8 Uhr war die Tafel zu Ende. Die Majestäten  
begaben sich nach der Bühne und hielten hier Ceremonie. Vor-  
nehmlich die Wiener Delibrid und Hoffmann, die der Kaiser  
gekenn durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet  
und denen er schon bei Tafel freundlich zusammengesessen,  
wurden von ihm durch längere Ansprachen ausgezeichnet. Ich habe Ihnen gesungen und verlesen die  
Lieder des Kaiserl. Chorales und die Kaiserhymne." 1866

Es handelt nicht gefragt zu werden, daß alle Tafeln im  
reichen Schmuck des kaiserlichen Gold- und Silberschmiedes  
prangten und mit kostbaren Frühlingblumen und Rosen  
auf der Herbstzeit geziert waren.

Die Speisen wurden mit fast unheimlicher Schönheit  
aufgetragen und dazu in den Tassen treffsicher Wein ein-  
geschüttet; Sherry, ein leichter Rheinwein, ein deutscher  
Champagner, wunderbarer 1866er Steinwein, französischer  
Champagner.

Als die Wohltaten serviert waren, erhob sich der Kaiser, die  
ganze Versammlung erhob sich gleichfalls, und nun sprach der  
Monarch mit lauter Stimme:

"Der Kaiser Auguste in Berlin. Auf dem Schlachtfeld vor  
Sedan 1. 9. 70. 7 Uhr. Die französische Armee ist in Sedan  
eingeschlossen und zieht hier bei Tafel freundlich zusammentreffen,  
wurden von ihm durch längere Ansprachen ausgezeichnet. Ich habe Ihnen gesungen und verlesen die  
Lieder des Kaiserl. Chorales und die Kaiserhymne." 1866

Es handelt nicht gefragt zu werden, daß alle Tafeln im  
reichen Schmuck des kaiserlichen Gold- und Silberschmiedes  
prangten und mit kostbaren Frühlingblumen und Rosen  
auf der Herbstzeit geziert waren.

Die Speisen wurden mit fast unheimlicher Schönheit  
aufgetragen und dazu in den Tassen treffsicher Wein ein-  
geschüttet; Sherry, ein leichter Rheinwein, ein deutscher  
Champagner, wunderbarer 1866er Steinwein, französischer  
Champagner.

Als die Wohltaten serviert waren, erhob sich der Kaiser, die  
ganze Versammlung erhob sich gleichfalls, und nun sprach der  
Monarch mit lauter Stimme:

"Der Kaiser Auguste in Berlin. Auf dem Schlachtfeld vor  
Sedan 1. 9. 70. 7 Uhr. Die französische Armee ist in Sedan  
eingeschlossen und zieht hier bei Tafel freundlich zusammentreffen,  
wurden von ihm durch längere Ansprachen ausgezeichnet. Ich habe Ihnen gesungen und verlesen die  
Lieder des Kaiserl. Chorales und die Kaiserhymne." 1866

Es handelt nicht gefragt zu werden, daß alle Tafeln im  
reichen Schmuck des kaiserlichen Gold- und Silberschmiedes  
prangten und mit kostbaren Frühlingblumen und Rosen  
auf der Herbstzeit geziert waren.

Die Speisen wurden mit fast unheimlicher Schönheit  
aufgetragen und dazu in den Tassen treffsicher Wein ein-  
geschüttet; Sherry, ein leichter Rheinwein, ein deutscher  
Champagner, wunderbarer 1866er Steinwein, französischer  
Champagner.

Als die Wohltaten serviert waren, erhob sich der Kaiser, die  
ganze Versammlung erhob sich gleichfalls, und nun sprach der  
Monarch mit lauter Stimme:

"Der Kaiser Auguste in Berlin. Auf dem Schlachtfeld vor  
Sedan 1. 9. 70. 7 Uhr. Die französische Armee ist in Sedan  
eingeschlossen und zieht hier

stad. theol. Hölder. Nach Vorstellung der Mitglieder der Deputation durch den Vorsitzenden wurde demselben die Erlaubnis erteilt, die von uns schon höchst ungemeinste Macht der Studentenschaft zu verleihen. Darauf führte der Kaiser nach der „Plat-Zig“ ungerührt folgendes an:

„Meine Herren, ich dank Ihnen für die Begegnung bei Idealismus, den Sie als Vertreter des akademischen Jungen durch die jüngste gegebene Worte gezeigt haben. Meine Herren, Sie sind im Besitz, in dem öffentlichen Leben hinzu zu treten, bewahren Sie sich diesen Idealismus auch fernher, denn es geht gerade heutzutage im Volke Macht, die diesen Idealismus dem Volke entziehen wollen. Helfen Sie mir, die besten Güter dem Volke zu erhalten, die im Jahre 1813 unter mir begonnen und bis im Jahre 1850 ihre Blütezeit hatten. Wenn Sie in diesem Geiste in Ihren öffentlichen Taten warten werden, so werden Sie mir helfen, denn ich rechne auf Ihren Hilfe.“

Danach erlaubte sich der Kaiser nach der Heimath der einzelnen Vertreter und gab ihnen einzeln die Hand. Nach der Begegnung der Adressen entließ der Kaiser halbdunkel die Deputation.

— Zu einer imposanten Kundgebung für Kaiser und Reich gesellte sich der große Festkomitee, welchen die Berliner Studentenschaft heute Abend in den gesammelten Räumen der Brauerei Friedrichshain abhielt. Ein Telegramm wurde wie an den Kaiser so auch an den König von Sachsen, „den alten erprobten Bundesgenossen des Hohenzollernhauses und noch lebenden Herrschern aus großer Zeit“ abgesandt.

— Auf die Depesche, welche von Mitgliedern der conservativen Partei, der deutschen Reichspartei und der deutsch-socialen Reformpartei an den Fürsten Bismarck abgesandt wurde, ist an den Abgeordneten v. Dallwig folgende telegraphische Antwort eingelaufen:

„Hier hochwohlgeboren und Ihnen Herren Ministerialministern bitte ich für die freundliche Bekämpfung vor heutigen Jubiläen meines verhältnissamen Dienstes entschuldigen. v. Bismarck.“

— Der Präsident der Akademie der Künste, Gebhardtsch Ende, erklärte auf die an den Kaiser gerichtete Ergebenheitsdeklaration folgende Antwort:

„Seine Majestät der Kaiser und Reich haben die Bildung der Akademie der Künste und den Standort dieser Unabhängigkeit überquellend entgegenommen und lassen für die Kundgebung herzlich danken. Auf Altenhöfchen besteht von Lucas.“

— Der Kaiser überreichte gestern früh eigenhändig den neu gegründeten „Wilhelms-orden“ der Kaiserin Augusta Victoria und der Kaiserin Friederike, verkleidet nach der Frei im Schlosse die hier anwesenden Verbindlichkeiten, denen der Orden verliehen ist, und übergab ihm Frau von Stumm, Frau Engelhardt, Staatsminister Dr. Miquel und Freiherren von Berlepsch, sowie dem Geh. Oberregierungsrath Dr. Hünppeler.

### Die Feier im Reiche.

\* München, 18. Januar. Bei der dritten Salutschot im Hofburgsalto brachte der Prinz-Regent folgenden Trunkspruch auf den Kaiser aus:

„Vor 25 Jahren war es mir vorgekommen, an der Seite des ehemaligen, unvergesslichen Kaisers Wilhelm der Belehrung des neuen deutschen Reiches beizugehören. So wurde damals das schwere Schicksal des deutschen Volkes noch Einigung erreicht als Gegenwart nach langem, blutigem Feldzuge. Jetzt nach 25 Jahren steht das deutsche Reich dem treuen Zusammenschluss der Bundesfürsten und ihrer Männer gerüstigt und gefestigt da, ein mächtiger Factor zur Erhaltung des europäischen Friedens. Ich fordern Sie auf, meine Herren, auf das Wohl Seiner Majestät des deutschen Kaiser und Königs von Preußen und auf das ferne Reich des deutschen Reiches zu trinken.“

Die Stadtvertretung hat an den Kaiser folgende Declaracion geschrieben:

„Würthens Bürgerhochstift des himmlischen Seges auf Kaiser Majestät besteh, die gleich den ehrenvollen Namen Meisters des Reichs ist, nicht an fröhlichen Erhebungen, sondern an den Gütern und Gütern des Friedens auf den Gebiete nationaler Wohlthätigkeit, Freiheit und Wehrhaft.“

\* Stuttgart, 18. Januar. Die Stadt prangt im reichen Flaggenstiel. Mitteig stand im Schlosshofe großer Verlustsalutgefecht, wobei der König eine laudende Ansprache hielt, die in ein Hoch auf Kaiser und Reich auslief. Der commandirende General v. Lindquist erwiderte mit einem Hurras auf den König.

\* Stuttgart, 18. Januar. Der glänzend verfahrene Festkonsort in der Lieberthalhalle, bei welcher der Prinz von Weimar den Besuch führt, wohnt der König und alle Prinzen bei. Gestern nahmen an dem Bankett aller Staatsminister, mit Ausnahme des Ministers v. Bismarck, die Generalität, der berühmte General Dr. von Helmuth, sowie viele Offiziere. Der Oberstaats-Protektor Höder, brachte den Trinkspruch auf den Kaiser und Stadt. Commandeur v. Lindquist erwiderte mit einem Hurras auf den König. Generale Trachtenhalle wurde ausgetragen auf den Jürgen Bismarck, auf das Herz war mit dem Kaiser bezeichnet. Unter stürmischer Beifall wurde folgende, von dem König Maxmilian der Schweizung unterzeichnete Depesche an den Fürsten Bismarck abgesandt:

„Sei doch nicht so traurig, Joachim! Papa sagt, das Schloß sei sehr gut verfestigt. Er macht sich gar nichts daran“, tröstete sie ihn.

Das begreift, wer kann? Geschäftshunderttausend schätzigt ist es erbau, seitdem haben unsere Männer darin gewohnt und da hat man doch ein Gefühl!“

„Ich begreife Papa auch nicht, Jochen; er hat nicht im Sinn, als die Erdbeben. Und dann läuft sie ihm und sprach mit ihm frechlich, ihm an sein heimliches Glück mahndend, das er sich nicht verbauen lassen würde.“

Amalthea batte Joachim die ganze Nacht nur zwei Mal und sehr flüchtig geschlafen. Sie mugte bei der Pflegemutter bleiben.

Ein entsetzliches Chaos herrschte im Pavillon, in dem Verwalterhaus, auf dem Hofe.

Das Wetterloch war fassungslos, kostbare verbrann und alles so über beschädigt.

Eine Art physischer Augenammet lag auf allen Hofbewohnern, die Reaction nach der Aufzogung der Nacht. Das wehte seit Sonnenaufgang ein eisiger Wind.

Die meisten suchten irgendwo eine Schlaftelle. Joachim hatte sich auf ein gerettetes Sofa geworfen, welches jetzt beim Hofmeister stand, um eine Stunde zu schlafen; aber die Kälte und Abspannung ließen ihn dazu nicht kommen; dann wurde er schon wieder gerissen. Die Herren vom Sandroth-Amt waren gekommen, zugleich ein Telegramm vom der Feuerwehrverwaltung erlangt.

Jetzt mußte auch der Gutsbauer geholt werden. Er kam in der unbehaglichen Stimmung. Man hatte ihm lebenslang mit der höchsten Sorge für sein persönliches Wohlbefinden verwöhnt, und nun auf einmal sollte er alle Unannehmlichkeiten zu leisten haben, die auf dem „Abgebrannten“ fallen?

So häßlich und vornehm auch im Allgemeinen seine Umgangsgewohnheiten waren, so verdächtlich und mürrisch kam er jetzt heraus.

Der Sandroth war ein guter Veranstand; die ganze Verhandlung ging im freundlichsten Tone vor sich; dennoch ergerte sich der Sandroth im Stillen über das ungeheure Wesen des alten Herrn.

„Man darf sich doch von den kleinen Unannehmlichkeiten des Lebens nicht so ganz und gar aus dem Gleise bringen lassen“, dachte er gereizt.

Während der Beobachtung der übigen Haushalten kam Kaiser zu Herrn von Eimowitz, um sich zu verabschieden.

„Eine zur Feier des 50jährigen Reichsgründung vereinigte Versammlung habe dem Reichstag des deutschen Reiches den Ausland überwältigenden Deutschen und ihrer heiligen Verträge.“

\* Oldenburg, 18. Januar. Durch einen Ammusterschluß des Großherzogs werden alle zu Hoffstrafe die 100 Mark und zu Geldstrafe bis 150.-A. verurtheilt und bestraft.

\* Bremen, 18. Januar. Der Senat hat eine Kranke in den öffentlichen Leben hinauszutreiben, bewahren Sie sich dieses Idealismus auch fernher, denn es geht gerade heutzutage im Volke Macht, die diesen Idealismus dem Volke entziehen wollen.

Helfen Sie mir, die besten Güter dem Volke zu erhalten, die im Jahre 1813 unter mir begonnen und bis im Jahre 1850 ihre Blütezeit hatten. Wenn Sie in diesem Geiste in Ihren öffentlichen Taten warten werden, so werden Sie mir helfen, denn ich rechne auf Ihren Hilfe.“

Nach erlaubte sich der Kaiser nach der Heimath der einzelnen Vertreter und gab ihnen einzeln die Hand. Nach der Begegnung der Adressen entließ der Kaiser halbdunkel die Deputation.

— Zu einer imposanten Kundgebung für Kaiser und Reich gesellte sich der große Festkomitee, welchen die Berliner Studentenschaft heute Abend in den gesammelten Räumen der Brauerei Friedrichshain abhielt. Ein Telegramm wurde wie an den Kaiser so auch an den König von Sachsen, „den alten erprobten Bundesgenossen des Hohenzollernhauses und noch lebenden Herrschern aus großer Zeit“ abgesandt.

— Auf die Depesche, welche von Mitgliedern der conservativen Partei, der deutschen Reichspartei und der deutsch-socialen Reformpartei an den Fürsten Bismarck abgesandt wurde, ist an den Abgeordneten v. Dallwig folgende telegraphische Antwort eingelaufen:

„Hier hochwohlgeboren und Ihnen Herren Ministerialministern bitte ich für die freundliche Bekämpfung vor heutigen Jubiläen meines verhältnissamen Dienstes entschuldigen. v. Bismarck.“

— Der Präsident der Akademie der Künste, Gebhardtsch Ende, erklärte auf die an den Kaiser gerichtete Ergebenheitsdeklaration folgende Antwort:

„Seine Majestät der Kaiser und Reich haben die Bildung der Akademie der Künste und den Standort dieser Unabhängigkeit überquellend entgegenommen und lassen für die Kundgebung herzlich danken. Auf Altenhöfchen besteht von Lucas.“

— Der Kaiser überreichte gestern früh eigenhändig den neu gegründeten „Wilhelms-orden“ der Kaiserin Augusta Victoria und der Kaiserin Friederike, verkleidet nach der Frei im Schlosse die hier anwesenden Verbindlichkeiten, denen der Orden verliehen ist, und übergab ihm Frau von Stumm, Frau Engelhardt, Staatsminister Dr. Miquel und Freiherren von Berlepsch, sowie dem Geh. Oberregierungsrath Dr. Hünppeler.

— Die Feier im Reiche.

\* München, 18. Januar. Bei der dritten Salutschot im Hofburgsalto brachte der Prinz-Regent folgenden Trunkspruch auf den Kaiser aus:

„Vor 25 Jahren war es mir vorgekommen, an der Seite des ehemaligen, unvergesslichen Kaisers Wilhelm der Belehrung des neuen deutschen Reiches beizugehören. So wurde damals das schwere Schicksal des deutschen Volkes noch Einigung erreicht als Gegenwart nach langem, blutigem Feldzuge. Jetzt nach 25 Jahren steht das deutsche Reich dem treuen Zusammenschluss der Bundesfürsten und ihrer Männer gerüstigt und gefestigt da, ein mächtiger Factor zur Erhaltung des europäischen Friedens. Ich fordern Sie auf, meine Herren, auf das Wohl Seiner Majestät des deutschen Kaiser und Königs von Preußen und auf das ferne Reich des deutschen Reiches zu trinken.“

Die Stadtvertretung hat an den Kaiser folgende Declaracion geschrieben:

„Würthens Bürgerhochstift des himmlischen Seges auf Kaiser Majestät besteh, die gleich den ehrenvollen Namen Meisters des Reichs ist, nicht an fröhlichen Erhebungen, sondern an den Gütern und Gütern des Friedens auf den Gebiete nationaler Wohlthätigkeit, Freiheit und Wehrhaft.“

— Die Feier im Andenke.

\* Pest, 18. Januar. Die Budapester Centralposten“ meldet: Ein deutscher Generalrat Regierungsbeamter Prinz von Hohenlohe und Görres stand während des Jubiläums der Wiedereröffnung von Konstantinopel feierlich entzückt.

\* Wien, 18. Januar. Das Reichsbüdlein wurde durch einen großen Festkomitee gefeiert. Die Stadt war besetzt und illuminiert.

\* Düsseldorf, 18. Januar. Hier stand gestern ein Festzug der Studentenschaft statt; heute stand die Universität eines Festes in der Collegienstraße ab, dem der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar teilnahm.

\* Mainz, 18. Januar. Die Jubiläumsfeier in der Aula wurde von Tausenden von Personen aus allen Städten besucht; Oberbürgermeister Dr. Schöler sprach das Hoch auf Kaiser und Großherzog, Director Wölfel holt die Feierde.

\* Wiesbaden, 18. Januar. Während des heutigen Festes wurde nach einer Reihe von Ansprachen ein Hoch auf Erhaltung eines Kaiser-Friedrich-Denkmales verlesen.

\* Magdeburg, 18. Januar. Unter großem Beifall der Deutschen der Freiheit und der Bevölkerung wird eine große Feier der gesamten Bevölkerung stattfinden.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern folgte am Ende der Feier der Wiedereröffnung des Reichstags ein Festzug auf dem Platz vor dem Reichstag.

\* Karlsruhe, 18. Januar. Karlsruhe des Reichsbüdlein ist die Stadt besetzt. Abends 7 Uhr stand auf dem Platz davor ein großer Kranz aus 101 Rosenkränzen, die von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt abgestellt wurden.

\* Stuttgart, 18. Januar. Der Prinz regt im reichen Flaggenstiel. Mitteig stand im Schlosshofe großer Verlustsalutgefecht, wobei der König eine laudende Ansprache hielt, die in ein Hoch auf Kaiser und Reich auslief. Der commandirende General v. Lindquist erwiderte mit einem Hurras auf den König.

\* Stuttgart, 18. Januar. Der glänzend verfahrene Festkonsort in der Lieberthalhalle, bei welcher der Prinz von Weimar den Besuch führt, wohnt der König und alle Prinzen bei.

Gestern nahmen an dem Bankett aller Staatsminister, mit Ausnahme des Ministers v. Bismarck, die Generalität, der berühmte General Dr. von Helmuth, sowie viele Offiziere.

Der Oberstaats-Protektor Höder, brachte den Trinkspruch auf den Kaiser und Stadt. Commandeur v. Lindquist erwiderte mit einem Hurras auf den König.

\* Würzburg, 18. Januar. Der Prinz regt im reichen Flaggenstiel.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.

\* Berlin, 18. Januar. Gestern stand die Feierlichkeiten überall.







### Meteorologische Beobachtungen auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Boron-rot auf William.	Thermo-meter-Cala-Gr.	Relative Feuchtigkeit %.	Windrichtung u. Stärke.	Sonne-Anzahl.
18. Jan. Ab 8 U.	705.5	+ 8.7	97	SSW 1	trübe
19. Jan. M. 8 -	706.2	+ 2.4	95	SSO	trübe
- Nm. 2 -	706.7	+ 4.6	98	SW	trübe

Maxima der Temperatur = + 4.4. Minima = + 1.7.  
Höhe der Niederschläge = 0.3 mm.

\* Nebelschein.

### Meteorologische Beobachtungen auf der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig vom 12. bis 18. Januar 1896.

Zeit der Beobachtung.	Barometer in Millibar.	Temperatur Celsius.	Relative Feuchtigkeit %.	Windrichtung und Stärke.	Beschaffenheit des Himmels.
12. 8. 7.5	757.5	- 0.7	96	WSW 1	trübe
12. 8. 7.6	754.9	+ 1.4	91	SW 1	trübe
12. 8. 7.6	753.2	+ 0.9	93	SSW 1	trübe
13. 8. 7.6	749.9	+ 0.6	99	SSW 1	trübe
13. 8. 7.6	746.4	+ 1.7	86	SW 2	trübe
13. 8. 7.6	745.5	+ 1.4	86	SSW 2	trübe
14. 8. 7.6	742.2	+ 0.4	85	S 2	trübe
14. 8. 7.6	738.8	+ 2.3	77	SSO 2	trübe
14. 8. 7.6	738.4	+ 0.7	87	S 3	trübe
15. 8. 7.6	744.8	+ 0.9	98	WSW 1	trübe
15. 8. 7.6	744.0	+ 1.8	84	SSW 2	fast trübe
15. 8. 7.6	737.9	+ 1.5	79	SW 5	trübe
16. 8. 7.6	741.7	+ 1.9	82	W 3	fast trübe
16. 8. 7.6	742.4	+ 2.4	82	SSW 2	trübe
16. 8. 7.6	744.0	+ 1.8	84	WNW 4	trübe
17. 8. 7.6	748.1	+ 1.4	91	WNW 3	trübe
17. 8. 7.6	761.5	+ 1.8	86	W 2	trübe
17. 8. 7.6	758.8	+ 0.4	96	SO 1	trübe
18. 8. 7.6	758.8	+ 3.2	98	WSW 2	trübe
18. 8. 7.6	757.7	+ 4.2	95	WSW 1	trübe
18. 8. 7.6	758.3	+ 3.7	97	WNW 1	trübe

\*) Früh und Vormittag Schnee. \*) Nachmittags etwas Schnee.  
\*\*) Abends von 8-10 Uhr am Schnee. \*) Abends zwischen 8-10 und 10 Uhr Schnee. \*) Vormittags zwischen 8-10 und 11 Uhr und Nachmittags zwischen 11-12 Uhr Schnee. \*) Nachmittags anhaltender Schnee; Abends bis 8-10 Uhr Schnee, dann Regen bis nach Mitternacht. \*) Nachmittags und Abends Nebelschein.

### Aus dem Witterungsbericht von der Wetterwarte zu Hamburg. Vom 18. Januar 1896. Morgen 8 Uhr.

Stations-Name	Bartender auf Meersburg.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Beimalz	759	SW stark	wolkig	+ 9
Christiansand	742	W Sturm	Regen	+ 6
Moskau	768	SO leiser Zug	Schnee	- 13
Neuhäwasser	766	S leises Zug	heiter	- 6
Kazan	771	SW frisch	bedeckt	+ 5
Wiesbaden	770	W schwach	bedeckt	+ 6
Breslau	767	W leiser Zug	Dunst	- 6
Nizza	764	still	heiter	+ 9

### Tageskalender.

#### Telephon-Ausschiff:

Gesellschaft des Leipziger Telegraphen. . . . . Nr. 2221-1  
Redaktion des Leipziger Telegraphen . . . . . 153  
Buchdruckerei des Leipziger Telegraphen (G. Weil) . . . . . 1173  
Telegraph. Bilanz des Leipziger Telegraphen:  
Rechnungszeit: 14. Amt 1 2886. Kontrollzeit: 7. Februar IV 3575

Leichter anfangen am Kopf des Leipziger gesammelten Telefonen fand der Anfang von Declaratio für das Leipziger Telegraphen vereinigt

G. Weil & Co., Berlin, Petersstraße 34 (Eben Römer).  
Dresdenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.  
Anhaltischen, Grimma. Str. 18, Elster, Wilsdruff, Rudolf Weiß, Grimmaische Str. 27, I.  
Robert Brauer, kleine Fleischergasse 13, 1/4, Elster, Elster, Fleischergasse 61.

Bernhard Preyer, Fleischergasse 5.  
Von Schreiber, Fleischergasse 5.  
Gisela" (Café Bräuse), Grimma. Elster, 26, I.  
Leipziger-Kunst-Arbeits-Verein (C. Schmidt), Reichsstraße 3, v.  
Friedrich Käthner, Grimma 32.  
C. Schulz, Berliner Straße 25.

in Leipzig: G. Weil & Co., Grimmaische Str. 24, I.  
G. Neumann & Co., Sonnenstr. 11, I.  
G. Gölzer, Loschwitzer Str. 24, I.  
C. Schmidt, Loschwitzer Str. 24, I.  
C. Engelmann, Sachsenhäuser Steinweg 1.

in Leipzig-Ritter: C. C. Schleier, Ritterstraße 29.  
in Leipzig-Mühlau: Robert Blümner, Mühlauer Straße 5.  
in Leipzig-Mühlau: C. C. Schleier, Mühlauer Straße 5, part.  
in Leipzig-Mühlau: C. C. Schleier, Mühlauer Straße 5, part.  
in Leipzig-Mühlau: Robert Blümner, Mühlauer Straße 5, part.  
in Leipzig-Mühlau: C. C. Schleier, Mühlauer Straße 5, part.

Kaiseri. Post- und Telegraphen-Amtshäuser.

Postamt 1 in Postgebäude am Augustaplatz. Postamt 10 in Postgebäude am Augustaplatz.

Telegrafenbüro im Postgebäude am Augustaplatz. (Empfang: Telegrafenbüro Eisenring 1).

Telegrafenbüro (Eisenring 2, II.). Postamt 2 am Fleischergasse 5. Postamt 3 (Fleischergasse 18).

Postamt 4 (Fleischergasse 8). Postamt 5 (Eisenring 4). Postamt 6 (Fleischergasse 19). Postamt 7 (Fleischergasse 20). Postamt 8 (Fleischergasse 21).

Postamt 9 (Fleischergasse 22). Postamt 10 (Fleischergasse 4, 5, 6). Postamt 11 (Fleischergasse 12/14). Postamt 12 (Fleischergasse 20). Postamt 13 (Fleischergasse 21).

Postamt 14 (Fleischergasse 15). Postamt 15 (Fleischergasse 16). Postamt 16 (Fleischergasse 17). Postamt 17 (Fleischergasse 18). Postamt 18 (Fleischergasse 19). Postamt 19 (Fleischergasse 20). Postamt 20 (Fleischergasse 21).

Postamt 21 (Fleischergasse 22). Postamt 22 (Fleischergasse 23). Postamt 23 (Fleischergasse 24). Postamt 24 (Fleischergasse 25). Postamt 25 (Fleischergasse 26). Postamt 26 (Fleischergasse 27). Postamt 27 (Fleischergasse 28). Postamt 28 (Fleischergasse 29). Postamt 29 (Fleischergasse 30). Postamt 30 (Fleischergasse 31).

Postamt 31 (Fleischergasse 32). Postamt 32 (Fleischergasse 33). Postamt 33 (Fleischergasse 34). Postamt 34 (Fleischergasse 35). Postamt 35 (Fleischergasse 36).

Postamt 36 (Fleischergasse 37). Postamt 37 (Fleischergasse 38). Postamt 38 (Fleischergasse 39). Postamt 39 (Fleischergasse 40). Postamt 40 (Fleischergasse 41). Postamt 41 (Fleischergasse 42). Postamt 42 (Fleischergasse 43). Postamt 43 (Fleischergasse 44). Postamt 44 (Fleischergasse 45). Postamt 45 (Fleischergasse 46). Postamt 46 (Fleischergasse 47). Postamt 47 (Fleischergasse 48). Postamt 48 (Fleischergasse 49). Postamt 49 (Fleischergasse 50). Postamt 50 (Fleischergasse 51). Postamt 51 (Fleischergasse 52). Postamt 52 (Fleischergasse 53). Postamt 53 (Fleischergasse 54). Postamt 54 (Fleischergasse 55). Postamt 55 (Fleischergasse 56). Postamt 56 (Fleischergasse 57). Postamt 57 (Fleischergasse 58). Postamt 58 (Fleischergasse 59). Postamt 59 (Fleischergasse 60). Postamt 60 (Fleischergasse 61). Postamt 61 (Fleischergasse 62). Postamt 62 (Fleischergasse 63). Postamt 63 (Fleischergasse 64). Postamt 64 (Fleischergasse 65). Postamt 65 (Fleischergasse 66). Postamt 66 (Fleischergasse 67). Postamt 67 (Fleischergasse 68). Postamt 68 (Fleischergasse 69). Postamt 69 (Fleischergasse 70). Postamt 70 (Fleischergasse 71). Postamt 71 (Fleischergasse 72). Postamt 72 (Fleischergasse 73). Postamt 73 (Fleischergasse 74). Postamt 74 (Fleischergasse 75). Postamt 75 (Fleischergasse 76). Postamt 76 (Fleischergasse 77). Postamt 77 (Fleischergasse 78). Postamt 78 (Fleischergasse 79). Postamt 79 (Fleischergasse 80). Postamt 80 (Fleischergasse 81). Postamt 81 (Fleischergasse 82). Postamt 82 (Fleischergasse 83). Postamt 83 (Fleischergasse 84). Postamt 84 (Fleischergasse 85). Postamt 85 (Fleischergasse 86). Postamt 86 (Fleischergasse 87). Postamt 87 (Fleischergasse 88). Postamt 88 (Fleischergasse 89). Postamt 89 (Fleischergasse 90). Postamt 90 (Fleischergasse 91). Postamt 91 (Fleischergasse 92). Postamt 92 (Fleischergasse 93). Postamt 93 (Fleischergasse 94). Postamt 94 (Fleischergasse 95). Postamt 95 (Fleischergasse 96). Postamt 96 (Fleischergasse 97). Postamt 97 (Fleischergasse 98). Postamt 98 (Fleischergasse 99). Postamt 99 (Fleischergasse 100). Postamt 100 (Fleischergasse 101). Postamt 101 (Fleischergasse 102). Postamt 102 (Fleischergasse 103). Postamt 103 (Fleischergasse 104). Postamt 104 (Fleischergasse 105). Postamt 105 (Fleischergasse 106). Postamt 106 (Fleischergasse 107). Postamt 107 (Fleischergasse 108). Postamt 108 (Fleischergasse 109). Postamt 109 (Fleischergasse 110). Postamt 110 (Fleischergasse 111). Postamt 111 (Fleischergasse 112). Postamt 112 (Fleischergasse 113). Postamt 113 (Fleischergasse 114). Postamt 114 (Fleischergasse 115). Postamt 115 (Fleischergasse 116). Postamt 116 (Fleischergasse 117). Postamt 117 (Fleischergasse 118). Postamt 118 (Fleischergasse 119). Postamt 119 (Fleischergasse 120). Postamt 120 (Fleischergasse 121). Postamt 121 (Fleischergasse 122). Postamt 122 (Fleischergasse 123). Postamt 123 (Fleischergasse 124). Postamt 124 (Fleischergasse 125). Postamt 125 (Fleischergasse 126). Postamt 126 (Fleischergasse 127). Postamt 127 (Fleischergasse 128). Postamt 128 (Fleischergasse 129). Postamt 129 (Fleischergasse 130). Postamt 130 (Fleischergasse 131). Postamt 131 (Fleischergasse 132). Postamt 132 (Fleischergasse 133). Postamt 133 (Fleischergasse 134). Postamt 134 (Fleischergasse 135). Postamt 135 (Fleischergasse 136). Postamt 136 (Fleischergasse 137). Postamt 137 (Fleischergasse 138). Postamt 138 (Fleischergasse 139). Postamt 139 (Fleischergasse 140). Postamt 140 (Fleischergasse 141). Postamt 141 (Fleischergasse 142). Postamt 142 (Fleischergasse 143). Postamt 143 (Fleischergasse 144). Postamt 144 (Fleischergasse 145). Postamt 145 (Fleischergasse 146). Postamt 146 (Fleischergasse 147). Postamt 147 (Fleischergasse 148). Postamt 148 (Fleischergasse 149). Postamt 149 (Fleischergasse 150). Postamt 150 (Fleischergasse 151). Postamt 151 (Fleischergasse 152). Postamt 152 (Fleischergasse 153). Postamt 153 (Fleischergasse 154). Postamt 154 (Fleischergasse 155). Postamt 155 (Fleischergasse 156). Postamt 156 (Fleischergasse 157). Postamt 157 (Fleischergasse 158). Postamt 158 (Fleischergasse 159). Postamt 159 (Fleischergasse 160). Postamt 160 (Fleischergasse 161). Postamt 161 (Fleischergasse 162). Postamt 162 (Fleischergasse 163). Postamt 163 (Fleischergasse 164). Postamt 164 (Fleischergasse 165). Postamt 165 (Fleischergasse 166). Postamt 166 (Fleischergasse 167). Postamt 167 (Fleischergasse 168). Postamt 168 (Fleischergasse 169). Postamt 169 (Fleischergasse 170). Postamt 170 (Fleischergasse 171). Postamt 171 (Fleischergasse 172). Postamt 172 (Fleischergasse 173). Postamt 173 (Fleischergasse 174). Postamt 174 (Fleischergasse 175). Postamt 175 (Fleischergasse 176). Postamt 176 (Fleischergasse 177). Postamt 177 (Fleischergasse 178). Postamt 178 (Fleischergasse 179). Postamt 179 (Fleischergasse 180). Postamt 180 (Fleischergasse 181). Postamt 181 (Fleischergasse 182). Postamt 182 (Fleischergasse 183). Postamt 183 (Fleischergasse 184). Postamt 184 (Fleischergasse 185). Postamt 185 (Fleischergasse 186). Postamt 186 (Fleischergasse 187). Postamt 187 (Fleischergasse 188). Postamt 188 (Fleischergasse 189). Postamt 189 (Fleischergasse 190). Postamt 190 (Fleischergasse 191). Postamt 191 (Fleischergasse 192). Postamt 192 (Fleischergasse 193). Postamt 193 (Fleischergasse 194). Postamt 194 (Fleischergasse 195). Postamt





# 2. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 34, Montag, 20. Januar 1896. (Abend-Ausgabe.)

## Die Feier des 25jährigen Geburtstages des Reiches in Leipzig.

III.

- Leipzig, 20. Januar. In allen Kirchen Leipzigs wurde gefeiert das 25jährige Jubiläum der Wieder-aufstellung des deutschen Reiches mitgespielt. In den Predigten aller Geistlichen wurde des großen weltgeschichtlichen Ereignisses gedacht, das uns vor 25 Jahren das deutsche Reich brachte, der Vorlebend gedacht, die an unserem Volle so Großes geben hat, und Gott gebeten, daß er auch die zukünftige Entwicklung des deutschen Reiches segne. Jezem Menschen, aus wenn er viel berechtigt ist in seinem Leben von Frei und Unfrei, sind einzelne Tage gegangen, die hervorragen im regelmäßigen Seitenlauf: Blüthenstage des Daseins, an denen die Welt verläßt vor ihm liegt. Alles Wohlgefallen, das ihm widerfahren, Alles, was als verfehlt und mißlungen ihm sonst erscheint, tritt zurück; als sollte noch einmal goldige Jugend über da kommen, so blüht er hoffnungsvoll in die Zukunft, die glücksvollste vor ihm liegt. Solche Tage gibt es auch im Leben der Völker; doch einen Tag, wie er heute und herrlicher nicht gedacht werden kann, hat das deutsche Volk gestern erlebt, dem feiern wir heute; den Geburtstag des deutschen Reiches.

Sonst und, wie wir hier vereinigt sind, hat nur ein Mann, unser würdiger Veteran, gekämpft und gefallen unter dem Dommir, in den unsrer Vaterland verloren war, nachdem es sich gloriert betrachtet hatte im großen Heimschlaf. Aber wir Leute haben doch alle in lebhafter Erinnerung, wie vollkommn, wie unverfehlt in unserer Jugend das erschien, als vor 25 Jahren wahr und wölblich geworden ist, was wir schon ein Vierteljahrhundert bespazten: das deutsche Reich, ein deutsches Kaiserreich!

Wiederholte Begeisterung beherrschte am Sonnabend die Gemüthe der zahlreichen versammelten Fädelungen, welche, die Vorleser und ersten Persönlichkeiten der israelitischen Gemeinde an der Spize, erschienen waren, um an dem Festgottesdienste teilzunehmen, der aus Anlaß der Jubiläet des 25jährigen Bestehens des deutschen Reiches in der Synagoge abgehalten wurde.

Herr Rabbiner Dr. Porges ergriff, wie immer, mit freudem Gelehrten, um der treuen patriotischen Gefinnung seiner Gemeinde und zwar in einem längeren Schluß für Kaiser und Reich, König und Vaterland mit warmer begeisternden Worten Ausdruck zu verleihen.

Erhebend gehaltene sich auch der am Nachmittage stattgehabte Jugendgottesdienst. Im sahlächer, hergenommener Weise sprach Herr Dr. Porges aus seine Aufgabe die Vaterland in den Herzen der Kinder zu machen und zu fördern. Als Angeklagte zum 25. Geburtstage, so schrieb der Redner aus, sollte die israelitische Jugend dem Vaterlande ihr Herz darbringen. Allzeit möge ihr Streben dahin gehen, durch Auseinandersetzung der Kenntnisse und Tugenden sich für das Wirkeln im Dienste des Vaterlandes würdig zu erachten und endlich möge jedes der aufwachenden Kinder heute in seinem Herzen das Gefühl ablegen, stets dem geheilten Vaterlande, dem sie wuchs dankt, als sie jemals vergessen könnten, Liebe und Treue zu weihen und zu wahren, ihm nach besten Kräften zu vienen und derselbe Mann,

der Erhaltung seiner Größe und seines Rufes freudig jedes Opfer darzubringen. Sicherlich werden die überzeugenden einbringlichen Worte des geschätzten Redners noch lange in den Herzen der Kinder fortlingen.

## Das Festmahl der Gemeinnützigen Gesellschaft.

In unentwegtem Feiern an der rühmestwerten Erfolglosigkeit, den Bedenken an der Wiederanrichtung des Reiches seitlich zu begießen, hatte die Gemeinnützige Gesellschaft auch am Sonntag wieder ihre Mitglieder und Freunde nach dem Saale des Kaufmännischen Vereinshauses zu einem Festmahl eingeladen, diesmal mit so großem Erfolg, wie der Jubiläus des 25jährigen Bestehens auch an dieser Stelle einen bedeutenden Ausdruck zu geben. Dies geschah in wohberath erhabender Weise durch berufenen Redner. Ein großer Kreis von Geistlichen nahmen, darunter diesmal auch zahlreiche Damen, unter Anderen verliehen die Herren Geh. Oberpostfach Walter, Bürgermeister Dr. Tröndlin, Polizeidirektor Breiteneicher, Handelsfamiliensekretär Dr. Gensel, die Herren Geh. Hofräthe Professoren Sohm und Böltzenius, Geh. Medizinalrat Dr. Hoffmann und eine Anzahl Mitglieder unserer ländlichen Gelehrten dem Hause ihre Gegenwart. Mit ganz beindruckter Freude wurde das Eröffnen des Saales Herrn Professor Dr. Biedermann beigelegt.

Der Saal prangte im Schmuck reicher Decoration von Bildern und Relikten in den Reichs-, Bundes- und Städtern, an seiner südlischen Längsseite erhoben sich über Balmen- und Rococo-Gruppen die Büsten der drei Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II., des Königs Albert von Sachsen, gegenüber auf den marmornen Spiegelkonsolen die plastischen Bilder Bismarcks und Wolfskeils. Die prächtige Wirkung des Raums erhöht durch die von Tagelicht berührten purpurnen Behänge der Fenster, die in den Lichterglanz des Innern einen neuen wundervollen Effect trugen, besonderen Reiz.

Als die Jubel-Ouverture von C. M. von Weber verlangte — sie wurde wie die übrigen Nummern des ersten musikalischen Programms von der Kapelle Erichmann-Hartmann mit bewährter Tätsigkeit gespielt —, wandte sich zunächst Herr Handelskammer-Sekretär Dr. Gensel in einem kurzen Begrüßungswort an die Gegenwart.

Bereits ich den Hauptredner des Tages das Wort ertheile, wollen Sie mir ein kurzes Wort der Begrüßung geschenken. Mein Groß gilt vor Alem des Frauen, die wir zum ersten Mal in unserer Mitte sehen: zum Jubeljahr wollten wir böse schwärmen Schauden nicht entheben. Als Redner hatten wir unsern verehrten Freund Professor Buch ausgleichen. Über die Gemeinnützige Gesellschaft hätte Ihnen Raum nicht Ehre gemacht, wenn sie nicht hätte bestanden zurücktreten wollen gegen die allgemeine Feier. Wölge die Wahrheit, die es uns gelingt Atem in mächtigsten Worten ans Herz gelegt hat, auch heut und fort und in uns ausdrücken: Feiernschein auf Deutschlands Zukunft!

Die Gemeinnützige Gesellschaft hat dieses Vertrauen gehalten, sie hat den Tag der Wiedergeburt des Reiches gefeiert in guten und in bösen Zeiten. Auf Seiten des Riederganges folgen Seiten der Erziehung. Lassen Sie mich einer solchen Zeit der Erziehung gedenken. Am 14. Januar 1887 wurde der Reichstag aufgelöst, weil er die Mittel nicht verwilligen wollte für die Wacht und Größe des Vaterlandes. Raum ja haben wir den 18. Januar mit solcher Begeisterung gefeiert wie damals, denn wir wußten: eine letzte Wahlparole hätte der Begründer des Reiches nicht finden können. Und so war es: der 21. Februar fegte die jetzt sozialdemokratischen Abgeordneten aus Sachsen hinweg wie ein Sturmwind. Viele von Ihnen erinnern sich wohl der Verfassung im Theserissa des Reichstagspalastes, der eine solde Fülle und eine solche gebrochne Stimmlung wie gelebt hatte: 19 500 Stimmen für unseren Triumbus! Und als er nun einzat, da erkrausen die Jubelkreise, der Genüsse mußte auf den Tisch steigen, und wie stand er das rechte Wort für den großen Augenblick!

Mit dieser Erinnerung läßt Sie mich meine Begrüßung folgsam und ihm selber das Wort geben, unserem Bürgermeister Tröndlin!

Der Herr Vorredner, so begann Herr Bürgermeister Dr. Tröndlin, habe an einem Tag erinnert, an dem noch heilige Kampfe ein glänzender Sieg erstanden waren, von bleibender Bedeutung vor Alem deshalb, weil mit ihm festlagent das letzte Kapitel des ersten Bandes der neuen deutschen Geschichte begann, der mit dem Ende Kaiser Wilhelms I. und dem Rücktritt des Fürsten Bismarck schließt, ein Gesellschaftsschluß, der erst noch einmal im

herrlichsten Glanze erstrahlte und dann doch viel Trauer brachte. Es möchte, so fuhr der hochgeschätzte Redner fort, in beiden nicht bei jenen Tagen und der ihnen folgenden Zeit verweilen, sondern bei der heutigen Geburtstagfeier dem Volle einen weiteren Raum eröffnen.

Jezem Menschen, aus wenn er viel berechtigt ist in seinem Leben von Frei und Unfrei, sind einzelne Tage gegangen, die hervorragen im regelmäßigen Seitenlauf: Blüthenstage des Daseins, an denen die Welt verläßt vor ihm liegt. Alles Wohlgefallen, das ihm widerfahren, Alles, was als verfehlt und mißlungen ihm sonst erscheint, tritt zurück; als sollte noch einmal goldige Jugend über da kommen, so blüht er hoffnungsvoll in die Zukunft, die glücksvollste vor ihm liegt. Solche Tage gibt es auch im Leben der Völker; doch einen Tag, wie er habe und herrlicher nicht gedacht werden kann, hat das deutsche Volk gestern erlebt, dem feiern wir heute; den Geburtstag des deutschen Reiches.

Sonst und, wie wir hier vereinigt sind, hat nur ein

Man, unser würdiger Veteran, gekämpft und gefallen unter dem Dommir, in den unsrer Vaterland verloren war,

nachdem es sich gloriert betrachtet hatte im großen Heimschlaf. Aber wir Leute haben doch alle in lebhafter Erinnerung, wie vollkommen, wie unverfehlt in unserer Jugend das erschien, als vor 25 Jahren wahr und wölblich geworden ist, was wir schon ein Vierteljahrhundert bespazten: das deutsche Reich, ein deutsches Kaiserreich!

Wiederholte Begeisterung beherrschte am Sonnabend die Gemüthe der zahlreichen versammelten Fädelungen, welche, die Vorleser und ersten Persönlichkeiten der israelitischen Gemeinde an der Spize, erschienen waren, um an dem Festgottesdienste teilzunehmen, der aus Anlaß der Jubiläet des 25jährigen Bestehens des deutschen Reiches in der Synagoge abgehalten wurde.

Herr Rabbiner Dr. Porges ergriff, wie immer, mit freudem Gelehrten, um der treuen patriotischen Gefinnung seiner Gemeinde und zwar in einem längeren Schluß für Kaiser und Reich, König und Vaterland mit warmer begeisternden Worten Ausdruck zu verleihen.

Erhebend gehaltene sich auch der am Nachmittage stattgehabte Jugendgottesdienst. Im sahlächer, hergenommener Weise sprach Herr Dr. Porges aus seine Aufgabe die Vaterland in den Herzen der Kinder zu machen und zu fördern unter dem Dommir, in den unsrer Vaterland verloren war,

nachdem es sich gloriert betrachtet hatte im großen Heimschlaf. Aber wir Leute haben doch alle in lebhafter Erinnerung, wie vollkommen, wie unverfehlt in unserer Jugend das erschien, als vor 25 Jahren wahr und wölblich geworden ist, was wir schon ein Vierteljahrhundert bespazten: das deutsche Reich, ein deutsches Kaiserreich!

Wiederholte Begeisterung beherrschte am Sonnabend die Gemüthe der zahlreichen versammelten Fädelungen, welche, die Vorleser und ersten Persönlichkeiten der israelitischen Gemeinde an der Spize, erschienen waren, um an dem Festgottesdienste teilzunehmen, der aus Anlaß der Jubiläet des 25jährigen Bestehens des deutschen Reiches in der Synagoge abgehalten wurde.

Herr Rabbiner Dr. Porges ergriff, wie immer, mit freudem Gelehrten, um der treuen patriotischen Gefinnung seiner Gemeinde und zwar in einem längeren Schluß für Kaiser und Reich, König und Vaterland mit warmer begeisternden Worten Ausdruck zu verleihen.

Erhebend gehaltene sich auch der am Nachmittage stattgehabte Jugendgottesdienst. Im sahlächer, hergenommener Weise sprach Herr Dr. Porges aus seine Aufgabe die Vaterland in den Herzen der Kinder zu machen und zu fördern unter dem Dommir, in den unsrer Vaterland verloren war,

nachdem es sich gloriert betrachtet hatte im großen Heimschlaf. Aber wir Leute haben doch alle in lebhafter Erinnerung, wie vollkommen, wie unverfehlt in unserer Jugend das erschien, als vor 25 Jahren wahr und wölblich geworden ist, was wir schon ein Vierteljahrhundert bespazten: das deutsche Reich, ein deutsches Kaiserreich!

Wiederholte Begeisterung beherrschte am Sonnabend die Gemüthe der zahlreichen versammelten Fädelungen, welche, die Vorleser und ersten Persönlichkeiten der israelitischen Gemeinde an der Spize, erschienen waren, um an dem Festgottesdienste teilzunehmen, der aus Anlaß der Jubiläet des 25jährigen Bestehens des deutschen Reiches in der Synagoge abgehalten wurde.

Herr Rabbiner Dr. Porges ergriff, wie immer, mit freudem Gelehrten, um der treuen patriotischen Gefinnung seiner Gemeinde und zwar in einem längeren Schluß für Kaiser und Reich, König und Vaterland mit warmer begeisternden Worten Ausdruck zu verleihen.

Erhebend gehaltene sich auch der am Nachmittage stattgehabte Jugendgottesdienst. Im sahlächer, hergenommener Weise sprach Herr Dr. Porges aus seine Aufgabe die Vaterland in den Herzen der Kinder zu machen und zu fördern unter dem Dommir, in den unsrer Vaterland verloren war,

nachdem es sich gloriert betrachtet hatte im großen Heimschlaf. Aber wir Leute haben doch alle in lebhafter Erinnerung, wie vollkommen, wie unverfehlt in unserer Jugend das erschien, als vor 25 Jahren wahr und wölblich geworden ist, was wir schon ein Vierteljahrhundert bespazten: das deutsche Reich, ein deutsches Kaiserreich!

Wiederholte Begeisterung beherrschte am Sonnabend die Gemüthe der zahlreichen versammelten Fädelungen, welche, die Vorleser und ersten Persönlichkeiten der israelitischen Gemeinde an der Spize, erschienen waren, um an dem Festgottesdienste teilzunehmen, der aus Anlaß der Jubiläet des 25jährigen Bestehens des deutschen Reiches in der Synagoge abgehalten wurde.

Herr Rabbiner Dr. Porges ergriff, wie immer, mit freudem Gelehrten, um der treuen patriotischen Gefinnung seiner Gemeinde und zwar in einem längeren Schluß für Kaiser und Reich, König und Vaterland mit warmer begeisternden Worten Ausdruck zu verleihen.

Erhebend gehaltene sich auch der am Nachmittage stattgehabte Jugendgottesdienst. Im sahlächer, hergenommener Weise sprach Herr Dr. Porges aus seine Aufgabe die Vaterland in den Herzen der Kinder zu machen und zu fördern unter dem Dommir, in den unsrer Vaterland verloren war,

nachdem es sich gloriert betrachtet hatte im großen Heimschlaf. Aber wir Leute haben doch alle in lebhafter Erinnerung, wie vollkommen, wie unverfehlt in unserer Jugend das erschien, als vor 25 Jahren wahr und wölblich geworden ist, was wir schon ein Vierteljahrhundert bespazten: das deutsche Reich, ein deutsches Kaiserreich!

Wiederholte Begeisterung beherrschte am Sonnabend die Gemüthe der zahlreichen versammelten Fädelungen, welche, die Vorleser und ersten Persönlichkeiten der israelitischen Gemeinde an der Spize, erschienen waren, um an dem Festgottesdienste teilzunehmen, der aus Anlaß der Jubiläet des 25jährigen Bestehens des deutschen Reiches in der Synagoge abgehalten wurde.

Herr Rabbiner Dr. Porges ergriff, wie immer, mit freudem Gelehrten, um der treuen patriotischen Gefinnung seiner Gemeinde und zwar in einem längeren Schluß für Kaiser und Reich, König und Vaterland mit warmer begeisternden Worten Ausdruck zu verleihen.

Erhebend gehaltene sich auch der am Nachmittage stattgehabte Jugendgottesdienst. Im sahlächer, hergenommener Weise sprach Herr Dr. Porges aus seine Aufgabe die Vaterland in den Herzen der Kinder zu machen und zu fördern unter dem Dommir, in den unsrer Vaterland verloren war,

nachdem es sich gloriert betrachtet hatte im großen Heimschlaf. Aber wir Leute haben doch alle in lebhafter Erinnerung, wie vollkommen, wie unverfehlt in unserer Jugend das erschien, als vor 25 Jahren wahr und wölblich geworden ist, was wir schon ein Vierteljahrhundert bespazten: das deutsche Reich, ein deutsches Kaiserreich!

Wiederholte Begeisterung beherrschte am Sonnabend die Gemüthe der zahlreichen versammelten Fädelungen, welche, die Vorleser und ersten Persönlichkeiten der israelitischen Gemeinde an der Spize, erschienen waren, um an dem Festgottesdienste teilzunehmen, der aus Anlaß der Jubiläet des 25jährigen Bestehens des deutschen Reiches in der Synagoge abgehalten wurde.

Herr Rabbiner Dr. Porges ergriff, wie immer, mit freudem Gelehrten, um der treuen patriotischen Gefinnung seiner Gemeinde und zwar in einem längeren Schluß für Kaiser und Reich, König und Vaterland mit warmer begeisternden Worten Ausdruck zu verleihen.

Erhebend gehaltene sich auch der am Nachmittage stattgehabte Jugendgottesdienst. Im sahlächer, hergenommener Weise sprach Herr Dr. Porges aus seine Aufgabe die Vaterland in den Herzen der Kinder zu machen und zu fördern unter dem Dommir, in den unsrer Vaterland verloren war,

nachdem es sich gloriert betrachtet hatte im großen Heimschlaf. Aber wir Leute haben doch alle in lebhafter Erinnerung, wie vollkommen, wie unverfehlt in unserer Jugend das erschien, als vor 25 Jahren wahr und wölblich geworden ist, was wir schon ein Vierteljahrhundert bespazten: das deutsche Reich, ein deutsches Kaiserreich!

Wiederholte Begeisterung beherrschte am Sonnabend die Gemüthe der zahlreichen versammelten Fädelungen, welche, die Vorleser und ersten Persönlichkeiten der israelitischen Gemeinde an der Spize, erschienen waren, um an dem Festgottesdienste teilzunehmen, der aus Anlaß der Jubiläet des 25jährigen Bestehens des deutschen Reiches in der Synagoge abgehalten wurde.

Herr Rabbiner Dr. Porges ergriff, wie immer, mit freudem Gelehrten, um der treuen patriotischen Gefinnung seiner Gemeinde und zwar in einem längeren Schluß für Kaiser und Reich, König und Vaterland mit warmer begeisternden Worten Ausdruck zu verleihen.

Erhebend gehaltene sich auch der am Nachmittage stattgehabte Jugendgottesdienst. Im sahlächer, hergenommener Weise sprach Herr Dr. Porges aus seine Aufgabe die Vaterland in den Herzen der Kinder zu machen und zu fördern unter dem Dommir, in den unsrer Vaterland verloren war,

nachdem es sich gloriert betrachtet hatte im großen Heimschlaf. Aber wir Leute haben doch alle in lebhafter Erinnerung, wie vollkommen, wie unverfehlt in unserer Jugend das erschien, als vor 25 Jahren wahr und wölblich geworden ist, was wir schon ein Vierteljahrhundert bespazten: das deutsche Reich, ein deutsches Kaiserreich!

Wiederholte Begeisterung beherrschte am Sonnabend die Gemüthe der zahlreichen versammelten Fädelungen, welche, die Vorleser und ersten Persönlichkeiten der israelitischen Gemeinde an der Spize, erschienen waren, um an dem Festgottesdienste teilzunehmen, der aus Anlaß der Jubiläet des 25jährigen Bestehens des deutschen Reiches in der Synagoge abgehalten wurde.

Herr Rabbiner Dr. Porges ergriff, wie immer, mit freudem Gelehrten, um der treuen patriotischen Gefinnung seiner Gemeinde und zwar in einem längeren Schluß für Kaiser und Reich, König und Vaterland mit warmer begeisternden Worten Ausdruck zu verleihen.

Erhebend gehaltene sich auch der am Nachmittage stattgehabte Jugendgottesdienst. Im sahlächer, hergenommener Weise sprach Herr Dr. Porges aus seine Aufgabe die Vaterland in den Herzen der Kinder zu machen und zu fördern unter dem Dommir, in den unsrer Vaterland verloren war,

nachdem es sich gloriert betrachtet hatte im großen Heimschlaf. Aber wir Leute haben doch alle in lebhafter Erinnerung, wie vollkommen, wie unverfehlt in unserer Jugend das erschien, als vor 25 Jahren wahr und wölblich geworden ist, was wir schon ein Vierteljahrhundert bespazten: das deutsche Reich, ein deutsches Kaiserreich!

Wiederholte Begeisterung beherrschte am Sonnabend die Gemüthe der zahlreichen versammelten Fädelungen, welche, die Vorleser und ersten Persönlichkeiten der israelitischen Gemeinde an der Spize, erschienen waren, um an dem Festgottesdienste teilzunehmen, der aus Anlaß der Jubiläet des 25jährigen Bestehens des deutschen Reiches in der Synagoge abgehalten wurde.

Herr Rabbiner Dr. Porges ergriff, wie immer, mit freudem Gelehrten, um der treuen patriotischen Gefinnung seiner Gemeinde und zwar in einem längeren Schluß für Kaiser und Reich, König und Vaterland mit warmer begeisternden Worten Ausdruck zu verleihen.

Erhebend gehaltene sich auch der am Nachmittage stattgehabte Jugendgottesdienst. Im sahlächer, hergenommener Weise sprach Herr Dr. Porges aus seine Aufgabe die Vaterland in den Herzen der Kinder zu machen und zu fördern unter dem Dommir, in den unsrer Vaterland verloren war,

nachdem es sich gloriert betrachtet hatte im großen Heimschlaf. Aber wir Leute haben doch alle in lebhafter Erinnerung, wie vollkommen, wie unverfehlt in unserer Jugend das erschien, als vor 25 Jahren wahr und wölblich geworden ist, was wir schon ein Vierteljahrhundert bespazten: das deutsche Reich, ein deutsches Kaiserreich!



**Friedlein Doborne** (Georgette) ließ es wieder an Überzeugung noch an Unbedeutung und Nüchternsein fehlen. Und dem musikalischen Theil ihrer Aufführung wurde sie vollaus gerecht. Der Dragoner-Unteroffizier, der liebe- und weinelige fette Herzenstürmer, hatte in Herrn Schelpers den rechten Mann gefunden, einen Wunderdarsteller wie Meistersänger. An Stelle des lausigen Wallart'schen Triumfes legte er natürlich wieder das plaudende Abschöpfen ein, das sich in der losen französischen Gesellschaft nicht zu geniessen braucht. Es magte zum Theil wiederholt werden, Herr Vacar's Soliloquie war nach jeder Hinrichtung befriedigend; die Darstellung tressend, der Gehang charakteristisch und abgerundet. Den Prediger Herr Reldel mit Eintritt und Würde wieder, den Dragoner Herr Stich mit der nötigen Schwere.

Die Göthe waren sicher und lebendig, die Scenierung gescheit und wirksam. Nur scheint mir das von Bellamy ziemlich angegangene Roß im 1. Auftritt unentbehrlich.

Herr Kapellmeister Pott führt sicher und elastisch das musikalische Scepter, mit Recht in der Hauptsache kleine Tempi bewegend.

Dr. K. Krause.

**Leipzig, 20. Januar.** Unsere heimische vor treffliche Konzertgesellschaft Friedlein Clara Wolfsche wird am Dienstag, den 28. Januar, Abends 7½ Uhr unter Mitwirkung des Herrn Carl Beermann (Violine) im Saale des Hotel de Prusse ein Concert geben, auf das wir mit dem Vernehmen auftersam machen wollen, das die ausgezeichnete Künstlerin, wo immer sie in dieser Saison bisher aufgetreten ist, stets großen Beifall und auszeichnende Anerkennung fand. Bericht über Concerte aus Prag, Augsburg, Regensburg, Erlangen, Chemnitz und anderen Städten röhmen ausnahmslos die musikalische Ausstattung, das poetische Ausdrucksvermögen, Innigkeit und Wärme des Wertrags, schönen Becklant der Stimme, die auch in den hohen Tagen zarter Schmelze zeigt, und tadellose Dertansprache der Sängerin, über die sich überwiegend auf die Capellmeisterin des Königl. Hofes in Berlin, Herr Weingartner, sehr folgt äußert: „Ich habe Friedlein Clara Wolfsche wiederholt singen gehört und selbst am Klavier begleitet. Die junge Dame besitzt eine schöne innigpathische und vor trefflich gehaltne Stimme, sie trägt verbindlich vor und berechtigt daran, sowohl durch die Wahl des Theaters eines feinen geläuterten Geschmack. Ich spreche mit Vergnügen aus, daß ich Friedlein Clara Wolfsche für eine der besten Concertsängerinnen halte.“ Dieses Concert, zu dem Pott zu 3 und 1/2 in der Wurstsalzbankung von E. Pott zu haben sind, wird das einzige Concert sein, welches die Sängerin in dieser Saison hier giebt.

### Dritter Böhl-Unterhaltungsabend.

**Leipzig, 19. Januar.** Der gestrige Abend wurde gleich den vorigen durch eine farbe Prolog-Introductio des Herrn Bernhardi eingeleitet, wosod das Donau-Trottoir, befindend an der Auguste-Bastei, Frau Margaretha Böttner und Herr Julius Bonner, ein Lied von Böhl mit Cappo. und Violinbegleitung: „Die heilige Nacht“ zum Wertrug brachte. Die drei Damen, denen sich Herr Böhl freundlich durch ihre zielstreiche Stimme auszeichnete, erfreuten durch ihren reinen und hohen Gesang, ebenso wie Herr Matz durch sein vorzügliches Geigenpiel die inzwischen nach Laufenden gähnenden Zuhörer, die der unermüdlichen Platz- und Austrahlung beobachteten, die aufmerksam hielten und die Austrahlungen am Ende durch Böhl und Hermann erkannten.

Es folgte dann der Wertrug des Directors des süddänischen Museums, des Herrn Professor Dr. Schreiber: „Was uns das süddänische Museum erzählte.“ Der Herr Director nahm stets unbeholfen Gelegenheit, um die Bedeutung des jetzigen Tages, als des Gründungstages des deutschen Kaiserreiches hinzuzuwenden und zugleich die Bilder von Holz aus seiner grossen Zeit zu zeigen, die sich im dritten Museum befinden und von Weimar übernommen sind. Es sind dies die Porträts von Luther, Wittenberg, K. Alberti von Sachsen, Pauli und Walpurgis, die einer der grössten Herden und Schauspieler des Nineties bilden. Der interessante Wertrug fand offiziellen Beifall und wird sicherlich Maudens zum Besuch des Museums angeregt haben, das ungeradet nach so viel Schöneschen entzückt. Das trotz soviel Leidens, das die Concertsängerin Frau Martha Höglund und später eine Reihe von Gesellschaftern, u. a. das Criminalgericht zu Moabit, ausgeschlagen hatte. Später wurde er im Ministerium für Handel und Gewerbe sowie dem Ministerialbauamt, und wurde 1876 als Generalbaudirektor des Bauamtes des Reichsmarineamtes berufen und bestellte sich am Bau der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Lübeck, trat aber 1879 in das Ressort des Reichskriegsministeriums über und führte die Baues für das Reichskriegsamt wie des Kriegs, Material- und des Reichs-Berichterstoffs aus, während er die im Krieg befindlichen Neubauten der Reichs-Technischen Reichsakademie und des Kriegs-Konservatoriums leitete. — Der in Alter von 38 Jahren am 15. d. W. verstorbenen Ober-Baudektor Herr Ferdinand Lorenz arbeitete höchst intensiv bei der Ministerial-Bauamtmann, wo er die Baulieitung für das Strafantragsamt am Klopstock, bei Berlin übernahm und später eine Reihe von Gesellschaftern, u. a. das Criminalgericht zu Moabit ausgeschlagen hatte. Später wurde er im Ministerium für öffentliche Arbeiten und zum Mitglied des Technischen Ober-Berichterstoffs berufen, auch zum Mitglied der Akademie des Kaiserreichs ernannt. Er leitete gleich das Preussische Akademie- und Realgymnasium, vertrat das Preussische Akademie- und Realgymnasium und schloss die Berufsschule der Berliner Charlottenburg und die Berufsschule des Polizei- und Feuerwehrwesens ab.

○ **Baurechts.** 19. Januar. Der verdeckte Commerzienrat

Nisse hat die Stadt ein Capital von 150.000,- vermeint, um ein großes Concerthaus errichten zu können. Nach dem ausgeschriebenen Wertrug sind 24 Plätze dazu eingerichtet, von denen die Stadt 5 angewandt hat, darunter eins mit dem Motto „Welt, Welt und Welt“ von den Architekten Anger in Dresden und Rost in Leipzig.

\* **Paris, 18. Januar.** In der Académie fand am 16. Januar die Aufnahme des Schauspielers Jules Remusat, ein Mitglied der Académie des Belles-Arts aus. Er gelehrte gleich das Schauspiel, nicht die Malerei, sondern die Schauspielkunst, die er bis zum 20. d. M. mindestens drei Vorstellungen für die Académie gegeben hat, seinesgleichen, die er am 20. d. M. wiederholt aufgeführt hat, so dass eine große Popularität der Aufnahme mit höheren und niedrigeren Qualität verbunden ist.

Die Académie der Belles-Arts waren Louis Halévy und Ernest Lavisse. Die berühmte Juliet Remusat auf seinem Vongänger wird als ein Meisterwerk gepriesen.

**Der Tag der Sieg** bot zu legendärer Beweitung keinerlei Veranlassung. Gleichwohl wurde die herziglich bedeutenden Salutschüsse des „Schweizerischen“ und „Wallfahrtshaus“ von R. Gellberg-Mühlbach markanter etwas. Ich der seltsam zum Sonnen kommende Böhl "Söhl" von Waldenburg; die Kapellmeisterin der „Schwabenklänge“ teilchen Autos diente er gleichwohl nicht einziger Interesse, war die Nebenrolle des alten „Stern-Schiffers“ wohl des bedeutendsten besetzten Marathons, den die Böhl brachte. Der Preis in Jülich und Gelehrter war in Leipzig. Ihr Vater war für Elster zu haben. Herr Vacar's Soliloquie war nach jeder Hinrichtung befriedigend; die Darstellung tressend, der Gehang charakteristisch und abgerundet. Den Prediger Herr Reldel mit Eintritt und Würde wieder, den Dragoner Herr Stich mit der nötigen Schwere.

Die Göthe waren sicher und lebendig, die Scenierung gescheit und wirksam. Nur scheint mir das von Bellamy ziemlich angegangene Roß im 1. Auftritt unentbehrlich.

Herr Kapellmeister Pott führt sicher und elastisch das musikalische Scepter, mit Recht in der Hauptsache kleine Tempi bewegend.

Dr. K. Krause.

**Leipzig, 20. Januar.** Unsere heimische vor treffliche Konzertgesellschaft Friedlein Clara Wolfsche wird am Dienstag, den 28. Januar, Abends 7½ Uhr unter Mitwirkung des Herrn Carl Beermann (Violine) im Saale des Hotel de Prusse ein Concert geben, auf das wir mit dem Vernehmen auftersam machen wollen, das die ausgezeichnete Künstlerin, wo immer sie in dieser Saison bisher aufgetreten ist, stets großen Beifall und auszeichnende Anerkennung fand. Bericht über Concerte aus Prag, Augsburg, Regensburg, Erlangen, Chemnitz und anderen Städten röhmen ausnahmslos die musikalische Ausstattung, das poetische Ausdrucksvermögen, Innigkeit und Wärme des Wertrags, schönen Becklant der Stimme, die auch in den hohen Tagen zarter Schmelze zeigt, und tadellose Dertansprache der Sängerin, über die sich überwiegend auf die Capellmeisterin des Königl. Hofes in Berlin, Herr Weingartner, sehr folgt äußert: „Ich habe Friedlein Clara Wolfsche wiederholt singen gehört und selbst am Klavier begleitet. Die junge Dame besitzt eine schöne innigpathische und vor trefflich gehaltne Stimme, sie trägt verbindlich vor und berechtigt daran, sowohl durch die Wahl des Theaters eines feinen geläuterten Geschmack. Ich spreche mit Vergnügen aus, daß ich Friedlein Clara Wolfsche für eine der besten Concertsängerinnen halte.“ Dieses Concert, zu dem Pott zu 3 und 1/2 in der Wurstsalzbankung von E. Pott zu haben sind, wird das einzige Concert sein, welches die Sängerin in dieser Saison hier giebt.

C.-B.

### Eruenungen, Verleihungen &c. im öffentlichen Dienste.

#### Im Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts

zu bestehen: Ihnen 1886 die neuordnete fünfte Bürgerschaftsversammlung an der Schule zu Oberreichenbach. Collator: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Entschluss: 1000,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte, abg. 210,- A. Wohnungsverdienst, abg. 100,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte. Bescheid: Sie sind nach dem Beschluss des Landtages vom 25. August 1876 in der bekannten Form zu verleihen.

○ **Kunst und Wissenschaft.**

\* **Berlin, 19. Januar.** Freiherrenstrasse 1000,- die neuordnete fünfte Bürgerschaftsversammlung an der Schule zu Oberreichenbach. Collator: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Entschluss: 1000,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte, abg. 210,- A. Wohnungsverdienst, abg. 100,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte. Bescheid: Sie sind nach dem Beschluss des Landtages vom 25. August 1876 in der bekannten Form zu verleihen.

○ **Leipzig, 19. Januar.** Der gestrige Abend wurde gleich den vorigen durch eine farbe Prolog-Introductio des Herrn Bernhardi eingeleitet, wosod das Donau-Trottoir, befindend an der Auguste-Bastei, Frau Margaretha Böttner und Herr Julius Bonner, ein Lied von Böhl mit Cappo. und Violinbegleitung: „Die heilige Nacht“ zum Wertrug brachte. Die drei Damen, denen sich Herr Böhl freundlich durch ihre zielstreiche Stimme auszeichnete, erfreuten durch ihren reinen und hohen Gesang, ebenso wie Herr Matz durch sein vorzügliches Geigenpiel die inzwischen nach Laufenden gähnenden Zuhörer, die der unermüdlichen Platz- und Austrahlung beobachteten, die aufmerksam hielten und die Austrahlungen am Ende durch Böhl und Hermann erkannten.

○ **Kunst und Wissenschaft.**

\* **Berlin, 19. Januar.** Freiherrenstrasse 1000,- die neuordnete fünfte Bürgerschaftsversammlung an der Schule zu Oberreichenbach. Collator: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Entschluss: 1000,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte, abg. 210,- A. Wohnungsverdienst, abg. 100,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte. Bescheid: Sie sind nach dem Beschluss des Landtages vom 25. August 1876 in der bekannten Form zu verleihen.

○ **Kunst und Wissenschaft.**

\* **Berlin, 19. Januar.** Freiherrenstrasse 1000,- die neuordnete

fünfte Bürgerschaftsversammlung an der Schule zu Oberreichenbach. Collator: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Entschluss: 1000,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte, abg. 210,- A. Wohnungsverdienst, abg. 100,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte. Bescheid: Sie sind nach dem Beschluss des Landtages vom 25. August 1876 in der bekannten Form zu verleihen.

○ **Kunst und Wissenschaft.**

\* **Berlin, 19. Januar.** Freiherrenstrasse 1000,- die neuordnete

fünfte Bürgerschaftsversammlung an der Schule zu Oberreichenbach. Collator: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Entschluss: 1000,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte, abg. 210,- A. Wohnungsverdienst, abg. 100,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte. Bescheid: Sie sind nach dem Beschluss des Landtages vom 25. August 1876 in der bekannten Form zu verleihen.

○ **Kunst und Wissenschaft.**

\* **Berlin, 19. Januar.** Freiherrenstrasse 1000,- die neuordnete

fünfte Bürgerschaftsversammlung an der Schule zu Oberreichenbach. Collator: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Entschluss: 1000,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte, abg. 210,- A. Wohnungsverdienst, abg. 100,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte. Bescheid: Sie sind nach dem Beschluss des Landtages vom 25. August 1876 in der bekannten Form zu verleihen.

○ **Kunst und Wissenschaft.**

\* **Berlin, 19. Januar.** Freiherrenstrasse 1000,- die neuordnete

fünfte Bürgerschaftsversammlung an der Schule zu Oberreichenbach. Collator: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Entschluss: 1000,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte, abg. 210,- A. Wohnungsverdienst, abg. 100,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte. Bescheid: Sie sind nach dem Beschluss des Landtages vom 25. August 1876 in der bekannten Form zu verleihen.

○ **Kunst und Wissenschaft.**

\* **Berlin, 19. Januar.** Freiherrenstrasse 1000,- die neuordnete

fünfte Bürgerschaftsversammlung an der Schule zu Oberreichenbach. Collator: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Entschluss: 1000,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte, abg. 210,- A. Wohnungsverdienst, abg. 100,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte. Bescheid: Sie sind nach dem Beschluss des Landtages vom 25. August 1876 in der bekannten Form zu verleihen.

○ **Kunst und Wissenschaft.**

\* **Berlin, 19. Januar.** Freiherrenstrasse 1000,- die neuordnete

fünfte Bürgerschaftsversammlung an der Schule zu Oberreichenbach. Collator: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Entschluss: 1000,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte, abg. 210,- A. Wohnungsverdienst, abg. 100,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte. Bescheid: Sie sind nach dem Beschluss des Landtages vom 25. August 1876 in der bekannten Form zu verleihen.

○ **Kunst und Wissenschaft.**

\* **Berlin, 19. Januar.** Freiherrenstrasse 1000,- die neuordnete

fünfte Bürgerschaftsversammlung an der Schule zu Oberreichenbach. Collator: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Entschluss: 1000,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte, abg. 210,- A. Wohnungsverdienst, abg. 100,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte. Bescheid: Sie sind nach dem Beschluss des Landtages vom 25. August 1876 in der bekannten Form zu verleihen.

○ **Kunst und Wissenschaft.**

\* **Berlin, 19. Januar.** Freiherrenstrasse 1000,- die neuordnete

fünfte Bürgerschaftsversammlung an der Schule zu Oberreichenbach. Collator: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Entschluss: 1000,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte, abg. 210,- A. Wohnungsverdienst, abg. 100,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte. Bescheid: Sie sind nach dem Beschluss des Landtages vom 25. August 1876 in der bekannten Form zu verleihen.

○ **Kunst und Wissenschaft.**

\* **Berlin, 19. Januar.** Freiherrenstrasse 1000,- die neuordnete

fünfte Bürgerschaftsversammlung an der Schule zu Oberreichenbach. Collator: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Entschluss: 1000,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte, abg. 210,- A. Wohnungsverdienst, abg. 100,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte. Bescheid: Sie sind nach dem Beschluss des Landtages vom 25. August 1876 in der bekannten Form zu verleihen.

○ **Kunst und Wissenschaft.**

\* **Berlin, 19. Januar.** Freiherrenstrasse 1000,- die neuordnete

fünfte Bürgerschaftsversammlung an der Schule zu Oberreichenbach. Collator: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Entschluss: 1000,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte, abg. 210,- A. Wohnungsverdienst, abg. 100,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte. Bescheid: Sie sind nach dem Beschluss des Landtages vom 25. August 1876 in der bekannten Form zu verleihen.

○ **Kunst und Wissenschaft.**

\* **Berlin, 19. Januar.** Freiherrenstrasse 1000,- die neuordnete

fünfte Bürgerschaftsversammlung an der Schule zu Oberreichenbach. Collator: das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Entschluss: 1000,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte, abg. 210,- A. Wohnungsverdienst, abg. 100,- A. Schulgebäude und neue Wohnung für Lehrerbeamte. Bescheid: Sie sind nach dem Beschluss des Landtages vom 25. August 1876 in der bekannten Form zu verleihen.

○ **Kunst und Wissenschaft.**

\* **Berlin, 19. Januar.** Freiherrenstrasse 1000,- die neuordnete

fünfte Bürgerschaftsversammlung an der Schule zu Oberreichenbach. Collator: das Königl. Minister





hohe Börse regelt einen Theil Derzulgen geschahen, welche den Terninhandel nur zur Erlangung einer Spurigenheit verwerthen wollen. Das Register werde auch durch die Gehäle den mehres Vermittelten eine billige Schranke aufsetzen, es werde die Schaltung zwischen bestätigten und unberechtigten Handel zum Missbrauch bringen, so daß der Befreiungszinsen den eingetragenen unberechtigt verliegt werden könne, während der Mindestzinsen von Nichteingetragenen dann wäre, welchen Gefahr er sich ausstieß. Der Entwurf will die Befreiung, daß die Erlangung eines Theil bringe, auf die Furcht vor Erlangung des Spekulationsgeschäftes zurückführen, und erweckt vom Register sogar eine Fehlung des Nutzens durch die Einschränkung zugänglicher Elemente. Den Entwurf, daß im Effectengeschäft das Register aus Übergang auf das Kapitalgeschäft hinübergreift, besticht der Sammelzoll nur bestätig verliegt, weil dazu nicht Mittel gehören; aber gerade das wird noch mehr als schon jetzt das Gehäle in die Hände der Banken und großen Firmen bringen, so daß auch das Depositorium nicht im Stande sein dürfte, den Comptoir-Spekulationen einen Sieg zu verschaffen. Die Befreiung des Bundesstaates, die Befreiung zum Staatsvereinshandel zu unterlassen, weiter abzuwarten oder von Bedingungen abhängig zu machen, soll sich auch auf den schon bestehenden Terninhandel erstreden; der Bundesstaat soll auch Stationen, Güttager, aber Röntgenstäbe verbieten dürfen. Den dann einer erhabenen neuen Stellen dient die Befreiungspolitik entgegengetreten. Wenn der Terninhandel bereits in seiner Entwicklung zu unterbrechen. Der gewollt geführte Staats-Committee soll sie nach der Bekanntgabe an dem Gazette im Compte an den Brief bewegen, nicht um dort die Oberaufsicht zu führen, wie in Cestebonne, sondern damit die Bundesdelegation in rechter Führung mit dem Befreiungstrete beginne. Das werde auch den Überzeugungen von Befreiungen entgegenstehen. Bei diesen Wörtern soll der Staatscommisar ganz weglassen dürfen, doch ist ausdrücklich auch für einzelne, d. h. auch für große Städte die Verhinderung des Staatscommisars auf das ehemalige Rechte vorbehalten. Man sieht, es ließe sich auch einige vermählliche Dörfer in mildrem Grade erläutern, falls man gewollt hätte, die Verlager nicht mit Befreiungsgemeinde zu teilen. Was das Register betrifft, so ist ein Theil der Handels bereits der Meinung, daß man mit der capitalistischen Clientil auch keine abar amliche Eintragung der Namen weiterzuhaben hätte, wenngleich im einschließenden Tobschall bei Kunden zu bestimmen sei, daß von den Urben bestellten bei verlustreich ausgefallenem Spiel der Tiffenzerlassverbund gelöst gemacht werde. Was die Strafverhängungen betrifft, so wird die beständige Durchführung des Gouverns, die bisher nur für Actionen galt, auf alle Noaten oder Wertpapiere erstreckt, mit der Ausnahme,

Geleg unbedingt es aber, diese starke Verschärfung jetzt Methode durch Strafbelastungen zu unterdrücken, und so hat leider jetzt besonders nur bei den schlechteren Gesellschaften folgende Methode heute die größte die voraus. Wir werden offene Auskündigung der Bestraftheit und ehrliche Verstärkung sonst weder bekommen, wenn die geistlichen Vorrichtungen hierfür bedeutend verschärft werden. Den Verteilen des Böhmischen Staates sind nun aber keine besonderen Maßnahmen wegen Verschärfung ihrer Strafzulieferung und Verurteilung zu tun, da sie zur die Worte mitnehmen. Gestaltung verbleibt das Sitten-Gesetz. Da 1894 waren laut Gewissensurkunde 20 574 „A“ für hypothekarische veranlagt; besehen blieb noch etwaiger einer leicht geistlichen Gütern ein Güterüberschuss von 27 978 „A“ als Einsicht. Die gekauften Hypotheken wurden 1894 durch die leichte Amortisationsrate von 151 644 „A“ gerüdiggestellt, so daß die Hypothekenzinsen fortan möglichst und zunehmend für 1895 nur noch eine Gutsentnahmre von circa 27 973 „A“ ausreichend wie 1894, um erwartet war; es sind indessen nur 16 770 „A“ genommen. Diese Gutsentnahmre von ca. 11 200 „A“ erhält der Geschäftsbereich durch Gewinnabzehrung bei Hypothekarbesitz von über 800 000 auf 660 000 „A“ durch Tilgung altheriger Güter und Kauf von 100 000 „A“ Effekt. Es stehen jedoch noch verfügbare Hypotheken verhältnis und nichtig wirkende Effekte gefunden zu sein, so daß die Güter sich um 11 800 „A“ vermindernd. Werden aber beide Operation vorgenommen, darüber liegt jede Hoffnung. — Ein Schluß bringt der Güterüberschuss einen bestrebenden Zug, es ist im Hülle der wenig legalem Verhandlung zwischen dem Vorstand der Berliner Gewerbe-Ausstellung seine Verbilligung gelungen; heißt dies eins, daß eine so hohe Würde benötigt wurde, wie das Böhmische Staatsamt unmöglich gehabt konnte? Das wäre höchst wahrscheinlich, denn die für enorme Würde angestrebten Aufschwungswerte übersteigen nun zweifellos wieder die Gedanke und schreibt sie gar. Niemand liebt es, gereizt zu werden, und das spielt dies teilende Prinzip ja ein.

— Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Berlin. Aus Berlin, 17. d. 186, wird der „Ges. Bsp.“ gezeigt: „Daneben hat hier eine Ewigkeit der Wirklichkeit die Gesellschaft bestanden, in welcher der Abschluß für das vorletzte Jahr vorgenommen worden ist. Es wurde, wie es hörte, beabsichtigt, das am 25. d. St. stattfindenden General-Gesammttag die Verbilligung einer Rödecke von 7 Proc. in Vorrichtung zu bringen. Wie bereits geschildert, besteht die Würde, die Güter der Gesellschaft nach der General-Gesammttag zur Emission zu bringen, es handelt sich, wie verstanden, hierbei um die Güter des ersten Drittels des Aktienkapitals, d. h. um 15 Millionen Wert. Der Beleidigungswert dürfte sich dem Beträumen nach auf etwa 140

288 932 A (196 946). Verkauft werden nach dem Bericht bei  
Buchholz im verlorenen Jahr 32 925 000 Ted. Ritter (3 247 000)  
10 641 500 Ted. Rader (8 510 000); 101 300 Ballen Baumwolle  
(42 000).

\*— Bremer Zutelpinnerei und Weberei in Heim-  
lingen. Die Hoffmannschaft befindet in seiner vorgezogenen Sitzung, der  
General-Versammlung die Verteilung von 14 Vora. Dividende bei  
möglicher Dotation der Reiters, vorzuschlagen.

\*— Oldenburg, 17. Januar. Der Vermögensaufschluss der Wärts-  
pinnerei und -Stärkefabrik hat beigebracht, dass auf den 21. Fe-  
bruar d. J. einzubehaltenden General-Versammlung neben Abfindun-  
gen im Betrage von 100 345 A die Verteilung einer Dividende  
von 6 Vora. in Betracht zu bringen.

\*— Dresden, 18. Januar. Im oberflächlichen Montan-  
zeitalter bestehen Schwierigkeiten und Weichenstellungen; die  
Vorbereitung und Entwicklung sind mit Brüchen überfüllt. Die  
durchsetzenden Nachschubverbindungen der Oberzonne ver-  
hindern neuen Schwerpunkt.

\*— Die Dresdenner Aktien-Gesellschaft für Eisenbahn-  
Wagenbau wurde zu Anfang des Jahres 1871 durch Herren vom  
der Waggonbaufabrik G. Linde Sohn gegründet, und bestand bis  
25. Jahr ihres Bestehens als Aktien-Gesellschaft fort. Ein  
diesem Kalos hat der Vorstand der Gesellschaft, Herr Director  
Dr. W. Oesteb, den das Unternehmen seit länger als 20 Jahren  
leitet und zu einem weit über Deutschland hinaus noch  
bekannteste und besterprobteste gemacht hat, bei dem Aufsichtsrat  
angeregt, denjenigen Beamten und Arbeitern, welche in dem  
Wahlfall einen seit 25 Jahren unausgelegt thätig gewesen sind,  
Akkreditivationen zu gewähren. Der Aufsichtsrath genehmigte dieser  
Antrag seines Directors und bewilligte per Mann eine Gratifikation  
von 200 A, sowie für diejenigen Arbeiter, welche in Zukunft eine  
25-jährige Arbeitsfähigkeit bei dem Unternehmen vollenden, Gratifi-  
kationen von je 100 A. Zu Ausführung dieses Beschlusses hat  
am 29. Februar und Arbeit, welche vor 25 Jahren im Dienste der  
Gesellschaft gestanden haben, die Gratifikationen mit zusammen  
7800 A bereits ausgeschüttet werden. In den Einschlissjahren 20  
und 21 sind die Gesellschaft nur über das Jahr 1896 hinaus rechtmäßig mit Auf-  
trägen verfügt.

\*— Das Bayern, 19. Januar. Die Südbahnstrecke gehört  
zu den ältesten Bahnenprojekten der Welt; sie soll die kürzeste Ver-  
bindung zwischen Niederbayern und Württemberg bilden; aber sie  
wird immer wieder hinausgeschoben. Man injiziert die Spur auf  
den Director der pfälzischen Bahnen, welcher in Kaiserklaus  
gegen den Herrn Kast polensifisch ist. Darauf wird jedoch die  
Sache nicht weiter verfolgt. Es kann nicht bestreit werden, dass die  
Südbahn eine sehr wichtige Stellung in der deutschen Eisenbahn-  
wirtschaft einnehmen wird.

die Distanz Berlin-Ostende auf 14—15 Tage herabdrücken. Wollt eine Umstellung im Weltverkehr hierfür kleinmachen gesogenkt ist, läßt sich voreilicht nicht absehen. Sicherlich müssen wir aus dem Umstande, daß wir für ganz Welt- und Wirtschaftsverkehr das einzige Sorgfalt bilden, gut daraus thun, hieraus die nötigsten diplomatischen Consequenzen zu ziehen.

— Goldwährung in Bulgarien. Seit dem Jahre 1886 hat Bulgarien nominell Doppelmünzung, in der Hauptstadt jedoch Silbermünzen, so von Jahr zu Jahr immer mehr Silbermünzen dem Verkehr übergeben werden, zum Vortheil der Staatskassen, die auf dem Münzgesinde einen nicht unerheblichen Aufschluß über deren Kaufkraftsinformationen bezogen. Natürlicherweise entzieht sich hieraus ein Goldgrosz; zur Goldwährung beschließen hat die Regierung nunmehr einen Gesetzesentwurf eingereicht, welcher den Goldstandard des Landes die reine Goldwährung zu Grunde legen will. Der Entwurf erkennt an, daß das heimische Tugro im Silbermünzangebot nicht mit dem ausreichenden Umlauf von Silbermünzen; das Tugro, das bei 20 Millionen Russisch Silbermünzen nur  $\frac{1}{4}$ , bis 1 Tugro, betrug, bei einer Silbermenge von 28 Millionen auf 2 516 3 Tugro, bei 33 Millionen auf 3 bis 4 Tugro, und bei 40 Millionen Tugro auf 6 bis 9 Tugro, gefüllten. Durch Abziehung von etwa 15 bis 20 Millionen Silber und durch Erweiterung dieser Summe in Gold hofft die Regierung, das Tugro, durch welche die Goldförderung jährlich 7 400 000 Tugro verlieren, gleich zu begleiten. Der Gesetzesentwurf des Finanzministers schlägt mit den Russ (bulgarischer Lüsse) mit einer Fünne als Geltendheit beibehalten, aber anschließlich der auf Gold lautenden. Neben 10-, 20-, 10-Gold-Tugro sollen als Goldmünzen folgende 5-, 2- und 1-Tugro, daneben Kleinst-Silber- und Rötelgrosz dienen. Das Gesetz erkennt weiter den Finanzminister, im Falle des Verlustes seines nationalen Goldbestandes bis zu einer Summe von 30 Millionen Franken und dem Verluste zu ziehen, daß Silber in Gold umzuwandeln und zur Deckung der Differenz eine Kasse aufzustellen. Das Gesetz soll gegen der Regierung gleichzeitiges erscheinendes Bedauern in Aktion treten.

\* London, 19. Januar. Hier ist ein Gericht bestreit worden, nach zwischen der Hongkong and Shanghai Banking Corporation und der Deutscn-Malaien Bank eine chinesische Staatsanleihe im Betrage von 16 Millionen Pfund Sterling abgeschlossen haben soll.

— Der englischen Geldmarkt. Die jüngste Ausrichtung von 500 000 £ aus dem japanischen Goldbecken bei der Bank von England betrifft die Rückzahlung eines Vertrages, zwischen der Nihon-Yama-Spirie-Bank an die japanische Regierung geschlossen. Der Rest des japanischen Goldbestands bleibt bei kleine Gebräuch liegen. Die Rücknahme des Goldmarktes in London, die den Discount für hochwertige Staaten, z.B. auf 10.000 Kronenabschluß bei einem

doch in Einflüssen von Bankenleuten, die lediglich den Kontakt eines Wertpapierbesitzers zu halten oder auch zu begünstigen begegnen, an sich die betriebsliche Geschäftsführung nicht zu haben ist. Die Belehrung aus Spekulationen soll nicht strafbar sein, wenn das Geschäft zum Gewerbelehrer des Betriebes gehört, weil diese Deutung einer belohnenden frohsinnlichen Einstellung gegen Verfehlung nicht befürchtet seien. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß es vor allen Dingen aufzunehmen ist, daß gewissensärmerliche Tendenzen von Personen zu treffen, welche für durch Verfehlung andere zu bestechen suchen. Es ist zweifellos, daß viele der jetzt an den Börsen hantierenden Deutungen in Wirklichkeit an der Vergnügtheit nichts mehr an jungen haben werden; wir erachten diese Verminderung des Überlebensdranges nicht als eine Schädigung, sondern eher als einen Gewinn, wie denn auch die beschleunigte Herabsetzung des kleinen Mannes vom eigenwilligen Spekulationsgeschäft wohl gut geheißen werden kann. Erst im vorigen Jahre haben wir in Wien gelesen, daß noch überberühmten Einfluß die von den Börsekompanions gepragten kleinen Spieler auf die Kontrollierung gelangt waren, und ob das auch bei uns in den Jahren 1880/81 ungähnliche Weise denehmt werden, und es kann bestellt die Ausbildung der mit eingesetzten Geiste aber nur mit einem Mäßigkeitsgrad abzuhenden Gedanken im Interesse einer gesunden Geschäftsentwicklung nicht über angegriffen werden, wenn man sich erinnert, daß die Börse nicht bloß als ein Verformungszug für Dienstleistungen, welche in einer bestimmten Stadt Wandel, Wechselspiel oder Maaren zu verlaufen haben, aber ferner wollen.

	1893	1894	1895
Deutschland 1. Dezember . . . .	818 110	671 823	523 114
England 8. Januar 1896/95/94 . . . .	165 000	109 000	35 700
Deutschland 1. Dezember . . . .	" 610 000	400 000	340 000
Frankreich 1. Dezember . . . .	411 946	312 568	291 496
England 1. Januar 1896/95/94 . . . .	89 691	84 112	49 700
Deutschland 1. Januar 1896/95/94 . . . .	118 402	55 091	32 410
England 12. Januar 1896/95/94 . . . .	106 650	55 521	78 408
Schwimmende Kapazität am 5. Jan.			
1896/95/94 . . . .	20 061	82 898	27 586
zusammen in Europa . . . .	2 293 460	1 620 800	1 374 474
Deutsche Staaten von Nordamerika am 7. Januar 1896/95/94 . . . .	139 000	156 772	97 960
Cuba, 6 Hauptstädte am 3. Januar 1896/95/94 . . . .	91 440	23 368	65 000
Schwimmende Kapazität nach Nordamerika am 5. Januar 1896/95/94 . . . .	28 924	9 491	6 519
zusammen in Nordamerika . . . .	244 764	182 631	168 479

**G**esetzgebungs nicht gefordert. — Die bayerische Abgeordneten konnten sich genötigt, wahr den von der Regierung vorgeschlagene Mitteln zum Banne von Hochbahnen noch weitere Summen für Bauaufwände zu bewilligen.

**G**esetz, 19. Januar. Die große Webereijurte J. Simm & Flechner im nördlichen Würzburg, die diese fast seit 100 Jahren doch besteht und neben vielen mechanischen Stühlen auch noch eine große Zahl Handwebstühle gehabt hat, will in diesem Jahre eine große mechanische Weberei mit 300 Webstühlen errichten.

**W-**und **B**rog, 18. Januar. Eisenbahnverbindung von Rohrbach nach Überl. In dem Berichte des Landesbaudienstes an den bayerischen Landtag wird über das genannte Eisenbahnprojekt folgendes mitgetheilt: Das Würzburger Eisenbahnbüro, vereidigt durch Wolfgang Ludwig, Landtagsabgeordneten und Bürgermeister in Rohrbach, berichtet in einem beim Landesbaudienst am 22. December 1845 überreichten Gefaßt an, daß für die Fortsetzung der schon bestehenden Würzburger Bahn bis nach Überl. bei Seinen des Landes ein Betrag von 30 000 fl. in Stromsrichtung geprägt werde. Die projektirte Bahnlösung verfolgt in erster Linie den Zweck, eine nachhaltige Verbesserung der Kreuzverbindlichkeit der zwei Bahnen, besonders aber unter schwierigen Verhältnissen arbeitenden und fast ausschließlich auf den Export ausgerichteten Lederindustrie der dortigen Region herbeizuführen. Da die projektirte, mit rund 600 000 fl. veranschlagte Bahn mit einer Theilstrecke von 6 km auf Würzburger Gebiet liegt, mußte zunächst die Zustimmung des Königl. königlichen Regierung eingeholt werden; die letztere hat sich bereit erklärt, die Koncession zum Banne und Betrieb

— Englisches Anleihen in österreichischen Sallinscheinen. In den letzten Tagen wurden für englische Rückzug größere Beträge von österreichischen Sallinscheinen eingezahlt, zuweilen mit schwämmenmäßiger Rendite, welche mit einem Ausfall von 3% Prozent abgestimmt sind. Die Transaktion bestätigt auf die Einflussübereifer zwischen Wien und London. In der City beträgt der Wechselkoeffizient gegenwärtig 1 $\frac{1}{2}$  Prozent. Allerdings muß für die Hinabgabe der englischen Guvnu auf den Monat ein Depot von 15 fr. bezahlt werden, welches vor jetzt einem Ausfall von circa 1 $\frac{1}{2}$  Prozent entspricht. Gleich nun diesen Tag und auch noch weiterer Sohlen von der 2 $\frac{1}{2}$  prozentigen Bezeichnung der Sallinscheine ab, so bleibt gegenüber dem englischen Wechselkoeffizient noch immer eine ansehnliche Marge, um die in Rede stehende Transaktion leichter entziehen zu lassen.

— Berliner Dividendenberichtigungen. Wie man am Berliner Börse meint, werden die Deutsche Bank und die Montane Commandit-Gesellschaft eine 10-proc. Dividende zur Vertheilung bringen. Die Verwaltungssämtungen sind zur Vorstufe gebrungen, weil bei der ungeliebten Salomonenlegung des Ministers, dem neuen Ministerpräsidenten Soenke-Nissen, eine große Unzufriedenheit über die Sache bestanden.

\* Hauptstadt . . . . . 2 489 224 1 803 454 1 542 953  
 \* Bevölkerung Zahl . . . . .

\* Frankfurt a. M., 18. Januar. (Bett. Abg.) Die Ansiedlung und den Besitzern von 10 Consulaten der Vereinigten Staaten in Süß- und West-Deutschland hat sich im letzten Vierteljahr 1880 wie folgt entwidelt:

irgarte ist noch breit erhält, die Wettbewerbe sind kleine und kleinste gebaute Bahnstreckungen zu erhalten, den betreibenden Staats-  
betrieb in jedem wichtigen der König, Reichliche und der f. und  
Österreichisch-ungarischen Regierung noch nicht definitiv abgeschlossen  
zu werden. Auf Grund des beim L. L. Handelsministerium am  
28. October 1890 geprüften dem Betreuer des L. L. Handel-  
ministeriums und dem Ministerium des Handelsaufsichts in Wien

der Zuständigkeitsgrenzen bestimmen, doch das wurde die gesamte Zustiftung und Reue in Stich bringen und bestohl müßte die Demokratie im Senat der Bill wenigstens passiven Opposition machen. Nur die Befürchtung der Bill hindert den Senat zu drastischen Formen, wie sie vom Hause gefordert, Wante dieselbe bis zum Gesetzgeber bringen — und nach kurzen weiterzusetzen.

Satzung des Einflussgebietes besteht.

— Zur Bezeichnung des neuen amtlichen Maateneverzeichnisses, die für Instrumente und Apparate aus Glas (einheitlich Gläserbönen) zu wissenschaftlichen oder gewerblichen Zwecken eingeschriebenen statlichen Nummern gelten nur für die Einflüsse und Durchläufe, welche für die Ausfahrt aus Schleierungen und im Vertriebsverkehr (auch für Spedition); dagegen müssen dergleichen Instrumente bei der Ausfahrt aus dem freien Verkehr unter Angabe des Nettopogewichts und des Wertes als § 2 Nr. 457a (bei Spedition Nr. 559a) gekennzeichnet werden.

D. Nach dem vorher erschienenen Statut der preußischen Eisenbahnen sollen im Range des Rechnungsjahrs 1896/97 neue Gehaltslisten nur in der Gesamtstrecke von 251 km eröffnet werden. Abgesehen von kleinen Verbindungsbüroen, sind es folgende Linien. Im Bezirk Breslau die Orlauer Güterzugverbindungsbahn mit Anschlüssen nach Wittenberge, Seehaus und Stöckberg 17,2 km und Jauer-Nohrau 14,8 km. Im Bezirk Bromberg Rogen-Heiligen 25,6 km und Troppau-Kreis 24,7 km. Im Bezirk Glogau: Wohlau-Wohlmarie 10,9 km. Im Bezirk Danzig: Gramenz - Gubil 20,6 km. Im Bezirk Elberfeld: Gollingen - Elb-Ramberg 11,6 km. Im Bezirk Erfurt: Georgenthal-Griesheim 10,8 km. Im Bezirk Graudenz a. R.: Höhnehausen - Wielitz 9 km. Im Bezirk Hannover: Schlede-Bloemberg 6,4 km, Bremke-Bremke 18 km und Waldrode-Soltau 20,9 km. Im Bezirk Magdeburg: Bamberg-Schleben 20,3 km. Im Bezirk Posen: Weichsel - Schwein auf der Warthe 18,6 km. Die Gesamtstrecke der preußischen normalspurigen Eisenbahnen soll am 1. April 1896 27 620,4 km, am 31. März 1897 dagegen 27 671,5 km betragen. Der Betrag im Rechnungsjahr ist auf 285,7 km an neuen Strecken und 386,4 km an angelegten Strecken (Heimert-Oder 68,0 km, Saalebahn 58,8 km und Werbenbahn 224,6 km) berechnet, während Altona-Mittelelbe, 20,9 km, Ende März 1896 ein preußisches Güterzoll zugeschlagen. Hierzu sind außer Betracht gesetzte preußische Einheit bei Wohlau-Reichenbach 7 km und die Wilhelmshaven-Osterholzer Bahn 44 km.

	IV. Quartal 1894	IV. Quartal 1895	W. mit Ge- gabten 264,6
Braunschweig & H.	1 080 478,13	1 236 352,05	+ 166 873,9
Bremen	1 655 585,50	1 711 030,94	+ 56 445,4
Bohm.	574 936,72	616 294,82	+ 41 458,1
Boden	331 256,88	435 190,18	+ 104 733,3
Brême	458 865,30	694 739,61	+ 236 874,3
Cöln	173 190,87	238 191,76	+ 65 994,8
Essen	176 800,92	212 189,15	+ 35 388,2
München	174 482,54	187 006,40	+ 12 526,9
Nürnberg	154 889,76	174 545,21	+ 40 206,4
Stettin	455 500,00	407 188,30	- 48 372,7
Stuttgart	309 206,31	271 004,00	- 38 116,3
* - Beide Wissenden. Die Firma hat im Jahre 1895 nach Abzug der statutenmäßigen Währungsverlusten einen Gewinn von 500 043 A erzielt gegen 444 614 A im Jahre 1894. Da folgt dieses einflussreiche Ergebnis erhalten die Gläubiger den 40 % Dividende. Die privilegierten Aktionen erhalten 6 Proz., welche Vertheilung insgesamt 296 000 A erfordert. Es verbleiben somit für aufzuerhaltende Amortisationen für Rekurs- und Weitvermögen noch 300 000 A zur Verfügung.			
* Hamburg, 18. Januar. Die hiesige Firma S. Bondy liefert ihren jüngsten Marktbericht wie folgt ein: Im Berichtsblatt sind auf den meisten Ortschaften Nachkäufe eingetragen. Von Tage zu Tage erhöhen sich die Anzahlungen abgerückt. Von Tage zu Tage sinkt auch in den letzten acht Tagen im Allgemeinen ganz allgemein, trotz Verhandlungen in den Rücken. Der Betriebsmasch war unter verschiedenen jeweils auf die vorhandenen Geschäfte (Quotienten): einerseits großer Export, durch Käufe für ausländische Bedeutung und an Preisnachfragen kann amerikanischer Nachfrage nicht stetiges Angebot und Gärtnerei vor einem Solleiglo. Gegenwartswert der Gegenwart zwischen den Währungsverhältnissen der Vereinigten Staaten, die sich trotz des freien Handels der Welt unterscheiden, das auf diese Weise jedoch keine Unmöglichkeit ist.			

mitunter und dem Verlust des Gewerbeaufzuges in den  
bahngesetzlichen geöffneten Betriebung wird beobachtet,  
dass die erhöhte Bahnenverbindung — brachial welcher jedoch noch eine  
ausgedehnte Erhebungen und Verbindungen durchgeführt werden  
möchte — in das Lokalbahnenprogramm für das Jahr 1907 ein-  
zubringen und die Ausführung berichten mit Hilfe der Staat-  
garantie und die gegen Rechtsantrag im Stammkabinett zu geschreihen  
Haushaltsertrag von 30 000 fl. Sicherstellen. Der Reichsbund  
wird nicht erlaugt, dem Landtag nach Abgabe der durch-  
sichtigen Erteilungen in der nächsten Sessien eines bestimmten Er-  
trag vorzulegen.

— **Zugangsbauwerk Spiritus- und Gemüse Fabrik**  
Unter diesen Namen hat sich eine Aktien-Gesellschaft mit dem Sitz  
im Brug gebildet. Sie beschließen in die Herstellung und den  
Vertrieb der der Firma Jancsó Ueber gebliebenen Spiritus- und  
Gemüsefabrik jenseits des Regia gebildeten Nischen, Gebäuden  
und Grundstücken in Zugangsbauweise die Erweiterung dieser  
Unternehmens zu. Das Aktienkapital wird mit 1 200 000 fl. oder  
2 400 000 Kronen festgesetzt und besteht aus 2400 vollgezahlten  
Aktien à 500 fl. über 1000 Kronen. Dieses Aktienkapital kann auf  
2 500 000 fl. über 5 Millionen Kronen erhöht werden.

— **Oesterreichisch-Ungarische Post**. Der Generaleinsatz  
der Oesterreichisch-Ungarischen Post ist für nächsten Sonnabend  
den 23. d. W. zu einer Sitzung einzuberufen, in welcher voraussichtlich  
die Genehmigung des Hauptfinanzhauses befohlen werden wird. Die  
Jahresposte berechnet am 15. d. eine finanzielle Durchsetzungssumme  
von 20<sup>o</sup>, Millionen Gulden verfügbare, nachdem Giro-Guthaben  
im Betrage von 7 Millionen Gulden zurückgezahlt werden darf.  
Bei dem verringerten Geldbedarf wird der Haushaltshaltung, welche  
angehört des Finanzministers, beigefügt der Rechnungskommission  
vom Wechselsatzfuß beobachtet wird, erlaubt es wahrscheinlich  
dass die finanzielle Durchsetzungssumme bis zum nächsten Sonnabend  
eine weitere beträchtliche Erhöhung erfahren haben wird, so dass  
ein Anlass mehr vorhanden sein dürfte, mit einer Heraufsetzung  
Bankrate länger zu warten.

Erklärung, daß eine Beurtheilung der Hundert-Tausendste nicht nochmals erscheine, müßte er den Schleppaufzug eben bezahlt werden, wenn er das nicht bloß ein prinzipielles Schicksal zu thun gezwungen wäre. Wenn die Weisheitheitheit des Zweites vielleicht vor seiner Störung befähigt bleibt, so ist das jämmerlichster Verhältnißheit unserer Verteuer und Geschäftlichkeit zu bedenken.

\* New-York, 18. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waren belug 9350129 \$, davon für Stoffe 303198 \$.

\* Bombay, 16. Januar. (Wochenbericht) Von Indien nach Europa gingen 88 000 Querster Meilen und 18 000 Querster Meilen aus (gegen 180 000 und 60 000 Querster pro Seit 1895).

\* Charters-Listers, 16. Januar. (Abel-Telegramm der "New York Blvd. and Linchburg Coal Mining Company") Coal, Dreieckshälfte Eintheilung auf 1290 t Querz, 1207 Uagen Coal im Werth von 4500 £.

\* Brittanische Galpeter-Compagnie. In letzter Zeit sind in London und Paris Geschäfte gebildet worden, welche die Aufbeutung Südostasiatischer Galpeterlager zum Gegenstand haben. Schon seit langem ist es bekannt, daß in gewissen Strecken der Kolonie Kali-Galpeter verstreut; jedoch erst kürzlich erregt durch die große Spekulation in Südostasiatischen Werthen, hat man sich mit den Handen wirklich beschäftigt und Gedanken für ihre Explorierung gehabt. Neben dem Werth des Vorwerks und der Möglichkeit eines profitablen Abbaus haben wir kein eigenes Interesse, jedoch wird von verlässlichen, nicht ungläubigsten Seiten der hohe Werth einer möglichen großen Produktion zusprochen. Die Gesamtbauung liegt im üblichen Thiere von Geigenzettel und stellt sehr ähnlich vom orangefarben, unzählig farbigem. Der Kali-Galpeter scheint den auffälligsten Bestandteil einer Schlepprichter der Formation zu bilden. In den Thalwänden am Hügelgraben der zentralen horizontal liegenden Schleppen ist der Galpeter ausgebildet, und er findet sich hier und da, in den Thalwänden angekettet, in fast reiner Form. — Eine der fünf

\* Sachverständigen-Commission der Deutschen Industriellen von Berlin. In der vor einigen Tagen abgehaltenen dreijährigen Sitzung brachte der Vorsitzende zwei eingetaufte Schriften zum Vortrag, welche beansprucht wurde, entsprechend den von Berlin aufgestoßenen Petitionen wegen der Verminderung der Forderung für rote — speziell gefärbte — Hämpe — auf den preußischen und deutschen Eisenbahnen erhoben gebliebenen Strafe vorliegend zu machen, nachdem mit dem Ministerium der hierüber nichts

und Ausgaben, die auf diese Weise gesetzte und ausge-  
macht! In Europa Verhältnisse und Unfreiheit, aber  
Gelegenheits-Kostensumme, die zu keiner besseren Befreiung  
führen kann; in Asien giebene Gelegenheit der  
Völkern der Währungsversetzung; außerdem sind viele  
so Billionen Hubel von dem der Reichskasse gehörigen Gold  
zur Erhöhung des Goldgeldes für unzureichende Gold-  
billets permanente Entnahmen werden, nachdem im  
Jahre 1865 die Rückkehr zum Goldstand von Goldbillets in Gold

P. C. Österreichisch-Ungarische Rent. Nach dem Kriege vom 15. Januar 1866 hat der Rentenfond um fast 20,144 Millionen Gulden abgenommen und ist der Wertlosigkeit von 0,141 Millionen Gulden preihungen. Das Vortheilchen hat ihn 24,190 Millionen Gulden vermindernt, und der Fondsbald ist 6,719 Millionen Gulden gehuscht. Gegenjedes Beobachtungs-  
jahr 20,500 Millionen Gulden.

Kreditzusage des Geschäftsmann gebildeten Gesellschaften ist die African Salpeter Company mit 300 000 £ Capital, mehr 50 000 £ bear gezeichnet wurden. Die Compagnie besitzt im Kap-Büffel in Beaufort West 6 Fornnen, eine 33 000 Schrein Bank im Umlauf. Der Project besagt, daß Eisen- und Steinkohlenfölden mit 3 £ und der Transport nach Europa mit 4 £ & 2 s bestraft werden müsten, so daß ein Reingehöen von eben 9 £ per Tonne verbleibt. Diese Berechnungen liefern uns zu glänzende

wurden und wurde mit der Abholung der Meieralsb aufgegängen eine Schauspielerin besucht.  
[A] **Böhmisches Brauhaus.** Mit jener entzücktesten Schönigkeit, welche den Zweck vorzüglichster Ausführung leistet, hat das Böhmische Brauhaus seinen Gesellschaftsraum für das Jahr 1895 fertiggestellt. Es kostet es am 18. Januar dieses sich bereits in Händen des Nationale befindet. Es ist ihm damit eine wohl gehaltene überreicht, denn die Reihenplätze sind im vollen Gegenseite den durchaus unbefriedigenden des Vorjahrzes recht gnädig, außerdem die Bildung wieder jenes vornehm's Bild, welches man im Allgemeinen beim Böhmischem Brauhaus gewohnt war. Die Abschöpfungen wurden im 1894, um wenigstens 2 Proz. zu erhöhen vertheilt an Stühlen, meistens verkleidet und auf 79 280 M. gebracht, während jetzt 20 Jahren geschätzte 80 000 M. Doppelt, jenseit des Terrasse abgesetztes wurde. Die letzte Zahl ist in 1895 mit 232 284 M. seither weiter erhöht. Die Zahl war in den letzten Jahren bald etwas über, bald unter 200 000 hl gewesen, 1894 durch den Betrag auf 163 312 hl gefallen, während der Preis ebenfalls herabgestellt, erhöhte er sich in 1895 auf 184 087 M. so daß die Einnahme nahezu ausgleichen ist. Erste beginnende Brauerei durch die Bildung der Bohemianischen, über welche der Gesellschaftsraum ersterer Weise mehrere Zugaben bringt, 100 kg Stullen auf auf 27,66 M. in 1894, bezogen auf 26,57 M. in 1895. Da wir nun aus anderen Quellen wissen, daß in 1895 61 220 220 M. Bräu verarbeitet wurden, so ergibt sich nicht eine Grippe von 100 kg ersteren Wert — 1 Proc. Brüder. Setzen stellen sich 100 kg Staub Hopfen auf 143,78 M. gegen 172,65 M. in 1894, und angegeben 1 Proc. Hopfen auf die Tonnen. Hier gebracht wird nicht dies bei 147 270 verlost und angegebne wieder gebräute Tonnen 21 268 M. weitere Grippe; das Genius- und Berlin-Gento gibt sogar 30 000 M. Winderungsgefege an bei größerer Produktion. Weiter ist letztere jetzt verhältnisweise, was früher nicht Fall war und auch heute noch bei verschiedenen Gesellschaften, zum Beispiel Seitenstettin bei Dresden, nicht vorhanden. Die Methode, wichtige Branche in den Gesellschaftsräumen zu schweigen, mehrere Säulen in den Bildungen und Genius- und Berlin-Gento zusammengefügten und dadurch den Eintritt zu erleichtern, bei eigentlich von dem Monat an um 100 geöffnet, bei einer Zeitzeitung erschien und es den Wochens aufdrückt, welche Geschäftswagnisse und Geschäftsergebnisse als die Goldblatt Zeitschriften geführt und aufzusehen beginnen werden. 2

Jahr ohne die Abnahme zum Nachtrag von Wertpapieren zu gewährleisten, und Beruf von Gold durch die Reichsbanknotenfaktur, welche andere Währungen mit sich gebracht hat, welche Banknoten zu bestehen bilden, die zur Goldabwertung übertragen. — Das Komitee beschließt weiterhin, die Ideen des einzigen Sozial am politischen Himmel liegen, um sozialer geworben und hat an seine eingeführte Wirkung auf die Bevölkerung nicht verzerrt. Bei Spanien-Geld wird allerdings die über Weißdruck eingesetzten Weißungen, doch wenn nichts hier und da wieder ein Insurgent auf Haupt geschlagen ist, so vollständiges Siegesfeuer erzielen kann, vermögen aber der Einheit der Gründungsstadt nicht zu verhindern, welche immer neue Gewaltungen und Gewaltthätigkeiten seitens der Insurgentes richten.

Hamburg, 18. Januar. Der Aufsichtsrath der Commerz- und Disconto-Bank leistete die Vertheilung von 7½ % Bruttoeinnahmen gegen 6 Proc. im Vorjahr.

5 Die Waaren-Emissions-Gesellschaft in Hamburg hat im Jahre 1890 eine Gesamteinnahme von 497 000 A auf 421 600 A im Vorjahr erzielt, und es ist durch die Repräsentanz, welche den Staatenanträgen zu verbinden gewesen, da die Gesellschaft das ganze Jahr in der Lage war, ihre eigenen und die zur Verfestigung gewünschten Geldmittel zu guten Preisen zu vermarkten. Den Einnahmen tragen bei: Provinz für Raffee 91 266 (111 368 A im Vorjahr), die Bader 167 264 A (141 688), die Baumwolle 2016 A (366), Canthone zu Raffee 228 366 (158 096). Die jüngsten waren an Solingen 67 333 A (70 587), Düsseldorf 2875 A (3972), an Hamburghafen 30 235 (31 570), an Gladbeckenhause 22 146 A (26 384), Capital-Gesellschaft 55 479 A (42 368), an Delverschans 36 996 A (35 255). Die Repräsentanz begleitet füllt auf 279 000 A (218 320). Davor stand die Aktienanzahl 240 000 A als Erstbank von 8 Proc. gegen 6 Proc. im Vorjahr. Zur Abzahl des Jahres kommt zu den Hauptabnahmen mit 261 780 (270 188), Raffee 944 672 A (559 700), Cento-Correnti-Depositi mit 15 168 900 A (15 938 600), Raffee-Gente mit 135 810 A (74 131), Bader-Gente mit 274 121 A (—), Baumwoll-Gente mit 28 476 A (4219), Repar-Gente mit 105 601 (—), Raffee-Courtaign mit 135 877 A (115 250), Bader-Courtaign 91 575 A (73 500), Baumwoll-Courtaign 6830 A (5000). Das Repräsentanz begleitet sich unverändert auf 3 000 000; ein Verdienst, welches bei 150000 bei Jahren vorherstand 18 187 998 A (13 518 972) an Capital-Gesetzen 460 899 A (385 219); an Delverschans-Gesetzen

Währungs-Umschüsse. Wann die jahreszeitlichen und währungs-Umschüsse in Liquidation gegen 4.500.000 U.S. Dollars abgewickelt werden, ist mit 18. d. W. die Richtigkeit dieser Zahlen auf dem amtlichen Courtblatt der Wiener Börse enthalten.		
Wienland, 18. Januar. Anlässlich beim Bundesminister und den Österreichischen-Bahnen wurde gegeben ein Bericht unterzeichnet, der Kosten der elektr. Sierreis-Campo-Bahn betr. weiss die Österreichische-Bahn bis spätestens Januar 1905 fertig stellen mögen, der Betrieb von 1897 bis 1902 einen jährlichen Betrag von 1.600.000 U.S. Dollar erzielt.		
Augschenkhandel Frankreichs während des Jahres 1894. Die Einfüsse betragen 3.685.742.000 Fr. (181.700.000 mehr als 1893), die Ausfuhren: 3.387.851.000 Fr. (309.700.000 mehr als 1893). Die einzelnen Posten sind:		
Einfüsse.	1893	1894
Befreiungsmittel . . . . .	1.025.578	1.197.677
Reichsmittel . . . . .	2.696.886	2.104.488
Gebühren . . . . .	577.778	543.282
<b>Summen</b>	<b>3.685.742</b>	<b>3.387.851</b>
Ausfuhren.		
Reisegegenmittel . . . . .	617.537	666.940
Reichsmittel . . . . .	806.878	784.658
Gebühren . . . . .	1.187.520	1.078.414
Postsendi . . . . .	116.682	78.833
<b>Summen</b>	<b>3.387.851</b>	<b>3.078.145</b>
J. Große Sibirische Eisenbahn. Was beschäftigt sich jetzt mit der Frage der Transsibirische von West- und Centraleisenbahn dem letzten Blicke via „Sibirische Eisenbahn“. Tropf besitzt ein Brief oder Besitzer von Berlin nach Japan via China 36—37 Tage und via San Francisco ca. 80 Tage. Er wird also nach Eröffnung der Großen Sibirischen Bahn gründlich ändern. Die Reisezeit Berlin—Moskau beträgt 48 Stunden, dort bis zum Ausgangspunkt der Sibirischen Bahn sind es 24 Werk und vor dem hier wiederum bis Amurhafen am Japanischen Meer 7112 Werk, zusammen 9184 Werk = 3798 km. Bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 35 km pro Stunde, wie das letztere in den ersten Jahren den Geschwindigkeiten in Russland gewesen zu sein scheint, muss eine Durchschnittdauer die Stunde 80 Minuten und es kann 300 Stunden = 12½ Tagen gerechnet werden.		

„— Über die Goldminen im Randgebiet steht sich die „Deutsche Post“, ein Titel seit vierzig Jahren in Johannestädter erscheinendes deutsches Blatt, in überaus pessimistischer Weise auf, indem es u. a. schreibt: „Das ganze Risikoengeschäft auf dem Markt ist übercapitalisiert, und das schlechteste Resultat mögt sich nun mit Sicherheit befürchten. Unsere Schätzungen liegen in den Händen einiger weniger Johannestädter Magistrate, welche auf den Markt obsoalte Kontingents ausführen. . . Es gibt genug Brute hier, die, wenn es ihnen in den Sinn geht, einen Beflammungskampf der ganzen Herrlichkeit her vorbringen können. Im Besitz der allersogenen Kontrolle, kann es mögen, was sie wollen. . . Wir sind der Meinung, daß die Bekämpfung des überflutenden Goldminenbeutes möglich nicht werden ist als eine Verteilung und das Wohl und Wehr von Leidenden liefern Brute, welche ihre Erfahrungen in Säckelkassen einzulegen, eifrig vom Zufall abhängt.“

---

### Technisches.

„— Breite abgeschärfte oder gefräschte Breiter und Gouaniere ziehen sich beim Trocken zusammen und schrumpfen in der Querrichtung. Diese Verkürzungen sind oft so bedeutend, daß durch direkten die sofortige Verwendung bereits ge trockneter Breiter oder Gouaniere unmöglich geworden wird. Häufige Formen man, daß, wie aus dem Sachsen- und Thüringischen Bericht des Richard Lüder in Görts, berichtet durch G. B. Grunewald in Leipzig, mittheilt, in der Art und Weise seien, daß man die Breiter jetzt unmittelbar nachdem direkten präzidiert und geschnitten werden möge, also in noch zartem oder fruchtlosem Zustande, durch Walzen zu einem und zweier gehärteten Konsistenzen fürt und ihnen eine beständige Formung giebt, daß sie sich beim Austrocknen wieder zusammensetzen. Es wird also die durch das Austrocknen angeregte Zusammenziehungs Kraft des Hutes zur Verarbeitung der Stoffe oder Stoffen benutzt.“

---

### Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

„— Eine blühende Rose innerhalb 10 bis 12 Wochen aus einem Samenkorn heranziehen zu können, die

**Contribute to Science**

Technisches.  
— Sehr abgeschliffene oder gefüllte Bretter und Täfelchen ziehen sich beim Trocknen zusammen und schrumpfen stark in der Längsdirection. Diese Verkürzungen sind oft so bedeutend, daß durch dieartige Verformung beständig zerbrochene Bretter oder Täfelchen manchmal gemacht wird. Hörzegraphen kann man ja, wie auch das technische Bureau bei Richard Göder in Böhrn, weiterhin durch G. W. Kappeler in Leipzig, mittelst, in der Art und Weise stellen, doch man die Bretter und Täfelchen nachher durchdringen gründlich und geschnitten werden muß, ehe sie noch nassen oder frischen Zustande, durch Walzen oder sonstige geformte Umständer führen und ihnen eine dauernde Formung geben, daß sie sich beim Austrocknen wieder gestrecken. Es wird also hier durch das Ausstreichen angeregte Zusammenziehungsdruck des Holzes zur Verlängerung der Stiele oder Blättern benutzt.



